

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Carnot's Reise.

Den Franzosen fehlte sonst nicht der Sinn für große weltgeschichtliche Komik: die trüben Wellen des nationalen Fanatismus müssen aber jetzt diesen gesunden, erfrischenden Sinn verschlingen haben, sonst entginge den gallischen Satirikern gewiß nicht die politische Pikanterie, die darin liegt, daß eben um die Jahreswende der Schlacht bei Sedan der Präsident der Republik, Carnot, sich auf den Weg macht, das Fest der hundertjährigen Vereinigung Savoyens mit Frankreich zu feiern. Was bei den Deutschen als schändlicher Verrath an der Civilisation gilt, die Ameyion oder, richtiger gesagt, die Revindikation einer geraubten Provinz, das ist bei der französischen Republik vollständig in Ordnung, ein civilisatorischer Fortschritt, eine Wohlthat, die man den Angehörigen einer anderen Nationalität erweist. Wenn auch die italienischen Irredentisten von einer zukünftigen Regelung der Wandkarte den Rückfall Savoyens an Italien erwarten, so bleibt für die französischen „Civilisatoren“ Savoyen doch nur ein untrennbares Stück französischer Grenzlands. Die Deutschen aber, die nach einem siegreichen Krieg sich Straßburg und Metz wiedergewonnen und das französische Ausfallsthor gegen Mittel- und Süddeutschland vernagelt haben, sie sind Räuber, Diebe und weiß Gott was sonst noch Alles.

Leidenschaft und Logik gehen aber selten Hand in Hand und so darf es nicht Wunder nehmen, wenn den revanchelüsteren Franzosen der Widerspruch in der Beurtheilung ihres eigenen Verhaltens und dessen Anderer entgeht. Die patriotische Feier in Chambéry würde denn auch schwerlich mehr als ein Lächeln der Feinschmecker unter den Zeitungslesern herausfordern, wenn sich an die Reise zur Enthüllung des savoyischen Denkmals nicht noch eine kleine Spritztour nach Aix-les-Bains angeschlossen hätte und diese Spritztour nicht wieder zu großen politischen Demonstrationen und — Komödien benützt worden wäre. Diese Komödien aber sind es, die wiederum eine ernste Erwägung der europäischen Lage provozieren, wäre es auch nur um zu zeigen, daß Komödien schließlich doch nur Komödien sind, und so

ernst man sie auch als Symptome nehmen muß, als neue Faktoren der Politik doch nicht angesehen werden dürfen.

Die Symptome aber sind allerdings ernst. Herr Carnot ist ein nüchterner, korrekter Mann, ein Techniker seines Zeichens, bei dem man schon in Folge des trockenen Charakters seiner früheren Beschäftigung wenig Sinn für Maskeraden voraussetzen darf. Und doch muß sich dieser trockene Ingenieur heute dazu hergeben, ein als Russe maskirtes Bübchen, welches ein russophiles Pfefferkuchenverslein herstammelt und schließlich „Vive la Russie!“ ruft, zu umarmen und, das Bübchen küßend, die Worte auszusprechen: „Ich küsse Rußland!“ Solche Jahrmärkisdemonstrationen fordert das französische Publikum heute schon von seinem Präsidenten, die Zeit der Angst zu verkürzen, bis endlich das russisch-französische Bündniß druckpapierne Wahrheit geworden und sich blei- und feuerpeinend über das centrale Europa ergießen will. Das ist charakteristisch für die Situation, charakteristisch für den unverbesserlichen Optimismus, mit dem die Franzosen an die Illusion eines unmittelbar bevorstehenden, von Rußland unterstützten Revanchekrieges glauben. Es bedurfte gar nicht des gleichzeitig gemeldeten Zusammentreffens der Minister Ribot und Freycinet mit dem heurauten russischen Minister von Giers und dem russischen Botschafter in der schon genannten Badestadt, um darzutun, daß in Frankreich die erhoffte Allianz, zu welcher der langgedrückte platonische, aber kostspielige „Flirt“ endlich werden soll, augenblicklich wieder den Hauptinhalt der politischen Gedanken ausmacht. Wohl schien es manchmal, als ob die Hypnose, in welche das politische Frankreich sich selbst durch das unverwandte Starren auf das Vogesenloch versetzt hatte, einem nüchternen wachen Zustand weichen sollte, als ob der finanzielle Aderlaß, den Rußland des öfteren an der hypnotisirenden Gallia gewagt, die Patientin von ihren Gehirnfongestionen befreit hätte. Aber kann waren die ersten Seufzer über die Schreypfung verhallt, so gelang es dem doppelzüngigen Diplomaten, dem Baron v. Mohrenheim in Paris, wieder, die öffentliche Meinung einzuschläfern, so daß ihr als einziges Traumbild nur der die Marfeillaise singende,

eine Jakobinermütze tragende Czar erschien. Was die Franzosen in diesem abnormen Seelenzustand ertragen, das ist kaum glaublich und wird sie in späteren Tagen gewiß noch mit tiefer Beschämung erfüllen. Wie unerhört hat sich Herr v. Mohrenheim in Paris doch schon kompromittirt und kann sich immer noch halten! Es ist ihm nachgewiesen worden, daß er selbst jenen famosen „Figaro“ Artikel „Alliance ou flirt“ inspirirt hat, in welchem Rußland heftigst gemahnt wird, aus der bloßen „Entente cordiale“ endlich ein ernsthaftes, auf geschriebenen Verträgen beruhendes Bündniß zu machen. Es lag auf der Hand, daß Mohrenheim, welcher über den Stand der Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich natürlich genau informiert ist und nichts gegen den Willen des russischen Ministeriums unternimmt, diesen Artikel nur in die Presse gebracht hat, um die öffentliche Meinung in Frankreich von Neuem mit der Allianzfrage zu beschäftigen, zu thun, als ob wirklich etwas geschähe, während er wußte, daß der Czar über die seither bewilligten Konzessionen, d. h. über einige unverbindliche Champagnerlebenswürdigkeiten vorüberhand weder hinausgehen konnte noch hinausgehen will. Die Franzosen verziehen ihm diese Komödie, denn sie glauben daran, daß Mohrenheim immerhin ein Franzosenfreund ist und in ihrem Interesse thut, was er eben thun kann.

Nun ist Herr v. Mohrenheim von Neuem kompromittirt durch den antisemitischen Abenteuer Marquis v. Morès, welcher den Inhalt vertrauter Gespräche zwischen ihm und dem Botschafter enthüllt, aus welchen hervorgeht, daß Mohrenheim früher nicht nur die Freundschaft der Boulangeristen, sondern auch die jetzt so perhorreszirte der Antisemiten gesucht hatte, die er jetzt nur — offenbar wiederum aus russisch-finanzpolitischen Gründen — verleugnet. Ein anderer Diplomat, dem solche Doppelzüngigkeit wiederholt nachgewiesen worden wäre, hätte längst schon in der Versenkung der Gesundheitsrückichten verschwinden müssen; Herr v. Mohrenheim bleibt, obwohl doch ein halbwüchziger Junge heute schon erkannt haben müßte, daß Mohrenheim russische Politik, nur russische Politik treibt und die Franzosen nur bei guter Laune erhält, um auch die französischen Taschen für die tiefen russischen

Kleine und große Jäger.

(Original-Heuileton des „Neuen Pester Journal.“)

Wir hören noch überall im Freien das Surren und Summen der Insekten, das Auge wird erfreut durch flatternde Schmetterlinge und angezogen durch den Anblick der schönen Käfer, die glänzend im Grafe dahinkriechen. Das ist für die Jugend die Zeit der Jagd. Den Kohlweisklingen laufen nur die Kleinsten nach, die zufrieden sind, wenn ihr Netz nur in Bewegung ist und wenn nach langen Bemühungen irgend ein Flügeltierchen darinnen zap-pelt; die Größeren haben den Ehrgeiz, einen Schwalbenschwanz, einen Segler, einen Trauermantel zu erhaschen. Ich sah leßthin einen Knaben, der triumphirend an der Seite des Schmetterlings-schritt, als wäre er nicht von der Schmetterlings-jagd, sondern von der Bärenjagd gekommen; rings um den Strohhut schlugen wohl hundert bunte Flügler; die armen Geschöpfchen, deren Umheil ihre Farbenpracht gewesen war, waren aufgespießt, aber lämmlich noch am Leben. Der Knabe achtete nicht ihrer Qualen, der Vater noch weniger; er war stolz auf seinen Sohn, den Naturfreund.

Es ist nämlich gang und gäbe, Jemanden, der gerne Thiere fängt, tötet, wohl auch anält, einen Naturfreund oder gar einen Thierfreund zu nennen. Ich meinetheils danke für diese Freundschaft. Das schöne Wort soll hier vermuthlich auch nur sagen, daß es dem Betreffenden Vergnügen macht, sich mit Thieren, sei es als Spielzeug, sei es als Ziel seiner Geschicklichkeit zu beschäftigen. Zuweilen wird auch die Lernbegier vor-geschoben, als ob es irgend ein Fortschritt wäre, möglichst viele Schmetterlings-Arten nach den Mustern

ihrer Flügel bei Namen nennen zu können. Wissen soll man, wie die Thiere organisirt sind und wie sie leben, aber jene unterste Gattung von Naturkunde, die unseren Kindern beigebracht wird, ist nicht die Opfer werth, die für sie fallen müssen. Man tadelt die Vivisektion, deren Zweck doch ein großer ist, und man fördert in den Kleinen die Nichtachtung für Leben und Leiden der Thiere aus dem wichtigsten Grunde. Man leitet den Knaben, lange ehe er einen Thierkörper mit Verstand betrachten kann, an, ihn zwischen die ungeschickten Finger zu nehmen, gleichgiltig ob dabei ein Glied ausgerissen und das hilflose Ding zu ewigem — nach seinem kurzen Lebensmaßstab ewigem — Siechthum, zu schmerzlichem Zugrundegehen verurtheilt wird. Man gibt sich oft nicht einmal die Mühe, den kleinen Gefangenen durch den Tod von seinen Leiden zu befreien; er mag nur leiden, das macht nichts, das ist sogar sehr lustig anzusehen, denn er zapzelt dabei mit seinen und Flügeln. Dem Knäblein aber wird sorgfältig, wenn sich ein Luftzug erhebt, ein Hals-tuch umgebunden. Denn, so spricht der Mensch zum Thier, ich bin groß und Du bist klein; Du bist mir auch zu wenig ähnlich, als daß ich mir Deine Schmerzen vorstellen könnte. Aus derselben Empfindung oder vielmehr Nicht-Empfindung heraus hat auch der Ritter den Leibeigenen prügeln oder wippen lassen.

Auch die Jäger lassen sich gerne Thierfreunde nennen, und gerade die Berufs-jäger sind es oft wirklich. Der häufige und nahe Umgang mit dem Wilde, das ihrer Obhut anvertraut ist, lehrt sie, in ihm das erkennen, was dem Menschen und dem Thiere gemeinsam ist. Der Forstmann gewinnt seine Rehe und Hirsche lieb, und wenn ihn auch hie und da auf dem Kriegspfade die Jagdleiden-

schaft überwältigt, so wird ihm doch das Erlegen nicht zum Sport, wie den Herren, in deren Dienst er steht. Die Jagd gilt für ein vornehmeres Vergnügen, für das Bild des Krieges. Aber die Zeit, die dieses Gleichniß erfunden hat, dachte doch noch anders über den Krieg als die unsrige, die in ihm nur eine traurige Nothwendigkeit sieht, in der sich allerdings viele große und edle Kräfte entfalten können. Für uns also würde das Gleichniß besagen, daß auch die Jagd eine traurige Nothwendigkeit ist, die männliche Kräfte und Fertigkeiten rege machen kann. Und in der That ist es ja richtig, daß ohne die Jagd unsere Nahrung beschränkter wäre und die Thiere sich in einer unschädlichen Weise vermehren würden, daß ohne die Sorgfalt des Jägers viele von ihnen viel kümmerlicher zugrunde gehen würden als durch das traurige tödtende Geschloß. Daß aber die traurige Nothwendigkeit zum Vergnügen geißt wird auch dort, wo das Thier nichts ist als eine wehrlose Zielscheibe, ist doch nur eine Nachwirkung alter, inhaltslos gewordener Gewohnheit. Ein Vergnügen für den Tapferen war es, sich mit dem Bären, dem Auerochsen, dem Glenn zu messen oder wohl gar es mit dem Löwen aufzunehmen; da trat der ganze Reiz der Gefahr in Geltung, da wurde, wie im Kampfe, Leben gegen Leben eingesetzt. Wer im Hochlande Oberungarns oder Siebenbürgens oder in den Wäldern Litthauens jagt, der die großen Rauben Afrikas oder Indiens beschleicht, der darf noch von der Jagd im alten Sinne sprechen, wofern er nicht, wie mancher moderne englische Sportsman, dabei das Dynamit handhabt — mehr ein Heifer als ein Bekämpfer des Raubthiers. Die Rechtfertigung des Tödtens der Thiere liegt darin, daß es für unsere Zwecke nothwendig ist; die Rechtfertigung des Ver-

Griffe offen zu erhalten. Er kann bleiben, weil die Franzosen wie besessen sind von der Vorstellung, daß all ihre Opfer in dem spröden Liebhaber endlich doch einmal ein wahres, verlässliches Gefühl der Liebe erwecken müßten, und daß sie endlich doch die Früchte ihrer bis zur Selbsterniedrigung gehenden Bemühungen ernten könnten.

Es ist nicht nötig, heute zum hundertsten Male darzulegen, wie thöricht, wie kindisch die französische Rechnung ist, daß Rußland auch ohne französische Caressen genau das thäte, was in seinem eigenen Interesse liegt, und mit allen französischen Liebenswürdigkeiten nicht um ein Gram mehr. Es erschrecken uns darum auch die geheimen Besprechungen der französischen und russischen Staatsmänner, über welche natürlich Konjekturen aller Art in den Blättern herumgeschwirren werden, nicht im Geringsten. Die internationale Lage ist heute nicht zu ändern, trotz aller Komplimente, die Herr Carnot mit dem Herzog von Leuchtenberg ausgetauscht hat, und trotz aller Ministerbesprechungen, aus dem einfachen Grunde nicht, weil Rußland noch nicht schlagfertig ist und vor Ablauf mehrerer Jahre es auch nicht werden wird. Wenn also Carnot, Ribot und Freycinet jetzt etwa Gelegenheit genommen haben, sich bei den russischen Gästen darüber beruhigen zu lassen, daß der geplante russisch-deutsche Handelsvertrag keine Veränderung der politischen Konstellation nach sich ziehen werde, und wenn sie die Versicherung erhalten haben, daß es sich auch hierbei nur um eine Spekulation auf fremde Taschen — diesmal auf deutsche — handle, so haben sie damit auch nichts Neues und Ueberraschendes erfahren. Die Welt weiß längst, wie schlaue die russische Diplomatie ist; sie weiß aber auch, daß nur gebliffentlich verblendete Leidenschaftspolitiker, wie die Franzosen, sich von so notorischen — Geschäftsleuten noch übervorteilen lassen.

Budapest, 6. September.

Die gestrigen Vorgänge beim Jubiläum Koloman Tisza's werden in politischen Kreisen als ernstes Ereignis besprochen. Besonders die Emunziation des reformirten Bischofs Gabriel Pap und Koloman Tisza's über den kirchenpolitischen Konflikt werden allgemein dahin gedeutet, daß die Führer der ungarischen Protestanten fest entschlossen sind, in der Wegtaufenfrage den vatikanischen Forderungen in geschlossenen Reihen gegenüberzutreten. Der scharfe Angriff des Bischofs Pap auf den Primas hat allgemeines Aufsehen erregt und derselbe bildet auch den Mittelpunkt der Besprechungen, welche die heutigen Blätter den gestrigen Jubiläumfeierlichkeiten widmen. Die regierungsfreundlichen Blätter sind augenscheinlich bestrebt, den gestrigen Vorgängen keine große Bedeutung beizumessen. Dagegen geben die oppositionellen Organe der Ansicht Ausdruck, daß der Anhang Tisza's die Feier zu einer politischen Demonstration für den gekürzten Staatsmann benützte, welchem Zwecke ihrer Ansicht nach auch der Vorstoß in der Wegtaufenfrage gegolten hätte. Wir geben im Nachfolgenden den Inhalt mehrerer Artikel über das Tisza-Jubiläum wieder:

„Besti Dirlap“ beginnt seinen Leitartikel mit den Worten: „In Komorn wurde Wegtaufen-Politik gemacht; Gott sei Dank ohne Kriegserklärung.“ Nach diesem Ausrufe konstatiert das Blatt, daß es dem Berichte des Bischofs Pap nicht an leidenschaftlicher Schärfe mangelte und daß auch der politische Teil der Rede Tisza's nicht eben sanft war. „Aber die Konklusionen seiner Rede — so fährt „B. G.“ fort — sind durchaus nicht kriegerisch. Der tiefblickende Staatsmann, der die Regierung Ungarns durch 15 Jahre leitete, weiß recht gut, was eine Kriegserklärung, und besonders in diesem Momente, bedeuten würde. Er ist ein viel zu guter Patriot, als daß er sich von irgend einer schändlichen Leidenschaft übermannen ließe, und er kennt Ungarn zu gut, als daß er innerlich an die Nothwendigkeit eines konfessionellen Krieges glauben könnte. Tisza ist auf dem Gebiete der kirchenpolitischen Fragen derselbe nüchtern rechnende, mit weiser Voraussicht begabte und tadellos ungarische Staatsmann, als welchen ihn das Land im Ministerienratte kennen lernte. Wer da weiß, daß die ganze innere Politik des Landes sich um die Wegtaufenfrage bewegt, daß die Fragen zwischen Staat und Kirche sich in Folge fataler Verhältnisse zu Fragen zwischen Katholiken und Protestanten gestalteten und daß neben der Möglichkeit des Kulturkampfes auch das Gepeinigt des Religionskrieges ungerufen aufstand: der muß Tisza hochachten, daß er nicht den Feuerbrand unter die Massen schleuderte.“

Ganz anders beurtheilt „Besti Dirlap“ die Komorner Reden. „Wir haben erwartet, sagt dieses Blatt, es würde in Komorn keine Politik gemacht, Friede gehalten und verkündet werden. Mit Leidwesen müssen wir bekennen, daß wir uns getäuscht haben. Wer hätte erwartet, daß der gewesene Ministerpräsident und dessen Freunde in Komorn den Religionskrieg verkünden würden? Wer hätte von klugen und erfahrenen Politikern geglaubt, daß sie so unpolitisch handeln würden, die Wegtaufenfrage auf die Tagesordnung zu bringen, sie als Waffe gegen die Person des Primas, gegen den katholischen Klerus, gegen die katholischen Magnaten zu gebrauchen? Der Kulturkampf ist nicht das Prinzip, nicht der Zweck der Regierung und der liberalen Partei. Wie konnte es daher kommen, daß Bischof Pap und Dekretator Koloman Tisza den Kampf und Krieg erklärten? Die Regierung und die liberale Partei können darob bestürzt sein; für uns ist diese Handlungsweise unbegreiflich. Tisza hat jedenfalls den Inhalt des vom Bischof Pap zu unterbreitenden Berichtes gekannt; wenn die ganze Tisza-Garde versammelt ist, kann nur die Naivität glauben, daß solche politische Emunziationen gemacht würden, welche nicht vorher verabredet waren... Wir haben übrigens von Tisza auch früher schon renommierte Worte zu hören bekommen; wenn vor ihnen Niemand erschrickt, so gibt er nach. Vermuthlich wird es auch jetzt so kommen und wir werden sehen, wie Tisza im Abgeordnetenhause die Politik der Regierung in der Wegtaufenfrage unterstützen wird, obwohl diese Politik dem Komorner Programm faun in jedem Punkte entsprechen dürfte.“

„Budapesti Dirlap“ erklart in den Komorner Vorgängen das Bestreben Tisza's, eine protestantische Partei zu organisiren, mit deren Hilfe er wieder zur Macht gelangen oder in Opposition gehen könnte. „Wenn Tisza, so meint „B. G.“, an die Spitze der Protestanten gelangen könnte, so wäre entweder Szapary überflüssig und Tisza würde die Wegtaufenfrage lösen, er, der sie hervorgerufen hat, oder es wäre unmöglich, daß Apponyi aus Ruher komme, denn ohne und gegen die geeinigten Protestanten kann man in Ungarn nicht regieren. Tisza möchte es erreichen, daß ohne Tisza oder gegen seinen Willen Niemand Minister werden könne; er soll der unentbehrliche Mann sein, den man nicht übergehen könne. Dadurch soll er der Herr der Situation werden, deshalb braucht er eine protestantische konfessionelle Partei und Koloman Tisza soll ihr General sein. Das ist der Zweck der Komorner Politik. Wir glauben jedoch nicht, daß die Protestanten den aufreizenden Worten Tisza's aufhören werden, denn sie sind

zumeist Oppositionelle, die dem großen Taktiker nicht glauben.“

Auch „Egyetértés“ ist der Ansicht, daß das Komorner Jubiläum zur Förderung weitgehender politischer Zwecke und Bestrebungen veranstaltet oder benützt wurde. „Die politische Garde Tisza's — so spricht sich der betreffende Leitartikel dieses Blattes aus — wollte diese Gelegenheit benützen, um den durch die allgemeine Unzufriedenheit des Landes vor zwei Jahren deponirten Ministerpräsidenten zu rehabilitiren und dem sich noch immer nach der Macht sehrenden Manne zur Popularität oder wenigstens zu einem gewisse Kreise säufenden Scheine von Popularität zu verhelfen. Zu diesem Zwecke schaaeren sich die Anhänger Tisza's um ihn; sie wollen der Demonstration einen politischen Charakter geben. Wir sind es jedoch der öffentlichen Meinung schuldig, dieses Treiben zu entlarven. Wir können nicht frumm zusehen, wie man für Koloman Tisza eine Brücke schlagen will, über die er wieder zur Macht gelange. Das fünfzehnjährige Regime Tisza's hat dem Staate und der Nation so ungeheuren Schaden zugefügt, daß eine zweijährige Buße nicht genügt, dies vergessen zu machen und die Vergebung für seine staatsmännlichen Sünden zu erwirken.“ Der Artikel führt ferner aus, daß der Bericht des Bischofs Pap die schärfste Verurtheilung Tisza's involvire, denn die miltigen kirchenpolitischen Zustände, welche der Bischof für so bedrohlich halte, seien ja eben eine Folge des unglückseligen Regierungssystems Koloman Tisza's. „Gott bewahre das Vaterland — so schließt „Egyetértés“ — vor einer neuen Tisza-Nera!“

Im Ministerium des Innern befaßt man sich, wie wir erfahren, mit der Ordnung des Dienstbotenwesens in der Hauptstadt und die betreffende Sektion hat bereits eine Weisung bezüglich der Ausarbeitung des Entwurfes erhalten. Die Dienstbotenvermittlung wird auf dem Wege der Polizei oder, wenn dies nicht durchführbar wäre, durch die Errichtung einer Dienstbotensektion im Zusammenhange mit dem Meldungsamte geplant. Ob der Minister diese Frage im Wege einer Verordnung oder im Einvernehmen mit der Hauptstadt durch ein Statut regeln wird, ist noch nicht festgestellt, doch ist jedenfalls in kürzester Zeit eine diesbezügliche Verfügung zu erwarten.

Im Jahre 1891 haben die Verzehrungskosten in Ungarn einen um drei Millionen größeren Ertrag ergeben als im Jahre 1890; das Ergebniß belief sich nämlich im verfloffenen Jahre auf 47.768.370 fl. gegen 43.456.961 fl. im Vorjahre.

Bei der von uns bereits erwähnten Anwesenheit des Ackerbau-Ministers Grafen Andreas Bethlen in Borgoprund wurde er unter Anderem auch vom dortigen griechisch-orientalischen Archimandriten Theodor Brasmas im Namen der dortigen rumänischen Bevölkerung begrüßt. Wenn es auch, sagte derselbe, unter der rumänischen Bevölkerung dieser Gegend einige nationalistische Agitatoren geben mag, so ist doch das Volk der ungarischen Staatsidee treu ergeben und wird es auch bleiben.

Der serbische Ministerpräsident Avakumovic bezeichnete dem Belgrader Korrespondenten der Münchener „Neuesten Nachrichten“ gegenüber die „bosnische wie mazedonische Frage“ als Angelegenheiten einer nicht zu nahen Zukunft, welche zur richtigen Zeit Europa lösen werde. Dann sagte Avakumovic:

Serbien hat jetzt nur die Aufgabe, sich zu kräftigen, zu organisiren, die Kultur des Volkes zu heben, dann werden, wenn einst die wichtigen Fragen des Orients zur Entscheidung kommen, seine Interessen die gerechte Unterstützung der europäischen Mächte finden. Es ist selbstverständlich, daß die Serben des königreichs mit ihren Stammesgenossen in den Nachbarländern mitfühlen, daß Wechselbeziehungen zwischen ihnen bestehen und daß man hier die nationalen Gefahren jener abzuwenden bemüht ist; in Bosnien und der Herzegowina leben aber die Serben in geordneten und geistlich staatlichen Verhältnissen befinden sich wohl und eine Gefahr der Nationalisierung besteht nicht für sie. Es ist deshalb unnötig, eine für Erhaltung des Serbenthums in Bosnien bestimmte Propaganda zu schaffen oder zu unterstützen. Anders liegen die Verhältnisse in Albanien und Mazedonien und dort müssen wir für die Erhaltung des Serbenthums uns bemühen. Die bulgarische Propaganda bedrängt die serbische Nationalität in Mazedonien und Albanien, sucht selbe zu entnationalisiren, zu bulgarisiren. Es ist für die Türkei selbst eine Gefahr, die bulgarische Propaganda sich immer weiter ausdehnen zu lassen, besonders in Gebieten, die nicht von Bulgaren bewohnt werden. Unsere Bestrebungen, das Serbenthum in Mazedonien und Albanien zu schützen gegen die Bulgarisirung, soll deshalb im Einvernehmen mit der türkischen Regierung stattfinden. Trozdem wir für das Serbenthum in Albanien und Mazedonien wirken wollen, werden wir in keiner Weise dulden, daß Serbien der Herd revolutionärer Umtriebe werde, weder gegen Albanien und Mazedonien, noch gegen Bosnien und die Herzegowina, noch auch gegen das benachbarte Bulgarien. Wir wollen mit unseren Nachbarstaaten in guten Beziehungen leben, damit wir unsere volkswirtschaftlichen Verhältnisse rasch verbessern können.

Schlecht stimmt mit dieser friedfertigen Aeußerung des serbischen Premiers ein Leitartikel der Belgrader „Dnevni List“ zusammen, welcher auseinandersetzt, daß der nationale Geist unter den Serben in Oesterreich-Ungarn stark gekunten ist, und deshalb wäre es eine dringende Pflicht der serbischen Regierung, „einige tüchtige Emisäre oder Konsuln“

gnügens am Tödtten jedoch, das uns von Rechts wegen Abscheu einflößen müßte, liegt einzig und allein in der Gefahr, mit der es verbunden ist und die es dem wirklichen Kampfe annähert. Nur die Gewohnheit aber macht es erklärlich, daß so und so viele brave Männer sich daran erfreuen können, sorgfältig ausgerüstet und gut genährt ein schwaches, widerstandsunfähiges Thier zu umstellen, zu ängstigen und ihm das Lebenslicht auszublafen, ohne ein anderes Wagniß als das, etwa durch die Kugel eines ungeschickten Genossen getroffen zu werden.

Der Mensch hat der Wehrfähigkeit bedurft, um zu seiner jetzigen Höhe — die übrigens kommenden Geschlechtern nicht sehr imponiren wird — emporzusteigen; der civilisirte Mensch bedarf dieser Wehrfähigkeit noch jetzt, um sich gegen den niedriger stehenden zu vertheidigen. Im Kampfe gegen unbelebte und belebte Natur, im Kampfe gegen Mitmenschen hat der Mensch sein Haus gebaut, und der Kampf selbst hat edle Eigenschaften neben mancher schlechten entwickelt. Daher die große Werthschätzung aller Eignung zum Kampfe und all' dessen, was nur entfernt an diese Eignung erinnert; und, wie es zu ergeben pflegt, wird diese Werthschätzung mißbräuchlich zur Beschönigung von Dingen verwendet, die mit dem, was im Kampfe groß ist, nichts zu thun hat. Ein wirklicher Fortschritt wäre es, wenn wir den Muth behielten, die Freude am Vernichten aber verlieren würden; darin müßte sich die Männlichkeit einer civilisirten Zeit befinden. Den geläuterten Kriegshelden sollte es, nicht aus Furcht für sein Leben oder seine Glieder, sondern im Gedanken an die Zerstörung, die er zu verbreiten genöthigt ist, Selbstüberwindung kosten, wenn er zum Besten seines Vaterlandes oder — nach höherer Auffassung — zum allgemeinen Besten

seine ganze Kraft der Bezwingung des Gegners widmen muß, die nicht ohne Blut ablassen kann. Auf dieser Höhe stand ein Feldherr wie Moltke. Und doch loat es oft denselben Muthigen, dem es Schmerz macht, Anderen Schmerzen zuzufügen, sich selbst der Gefahr auszusetzen, nicht, um in ihr zugrunde zu gehen, nicht, weil er sein Leben nicht achtet, sondern weil er zu ihrer Ueberwindung der Anspannung seiner Fähigkeiten bedarf. Das ist der Sinn der Jagd auf mächtige Thiere, und an die Stelle dieser Jagd, die nur noch Wenigen zugänglich ist, ist in neuerer Zeit das Besteigen hoher Berge getreten. Der touristische Trieb, der so häufig in Nartheit ansartet, ist die moderne Form eines sehr alten Triebes, welcher der Kampfesfreude entsprossen ist. Die Lust an der Ueberwindung der Gefahr und die Lust am Tödtten, das sind die sehr auseinandergehenden Zweige des Stammes von Kampfesfreude, der in der Nothwendigkeit des Kampfes seine Wurzel hat. Die Lust am Tödtten wird hoffentlich langsam absterben und damit wird auch die gedankenlose Ansicht verschwinden, daß Leben und Leiden des Thieres uns nicht zu berühren brauchen. Leiten wir unsere Kinder an, das Leben und das Wohlfinden des Thieres zu achten und es nur der Nothwendigkeit zu opfern. Man braucht dies nicht damit zu begründen, daß ein Herz, das dem Thiere Mitleid widmet, auch der Rohheit gegen Menschen nicht fähig sein werde. Auch wenn dies nicht die notwendige Folge wäre, müßte man das Mitleid für Thiere fördern. Denn Qual in die Welt bringen, ist schlecht, ob sie in einem Menschen oder in dem kleinsten Thiere erzeugt wird.

B. Molden.

Seite 2.

Taktiker nicht... das das Ko... gehender polit... oder beuht... so spricht sich... die allgemeine... dethroni... und dem sich... in Name zur... gewisse Kreise... verhalten. Zu... Tisha's um... inen politischen... der öffentlichen... milaren. Wie... für Koloman... er wieder zur... Regime Tisha's... heuren Schaden... ist genügt, dies... für keine Staats... Artikel führt... denn die mig... der Bischof für... Folge des un... Tisha's. „Gott... Epyetérés“ —

nach Agrar, Temesvár, Serajewo und Banjaluka zu entscheiden, um die dortige Bevölkerung zum Ausbarren in der serbischen Gefinnung zu ermuntern. Die serbische Regierung wird sich wohl hüten, solchen gefährlichen Einflüsterungen Gehör zu schenken.

Ausland.

Budapest, 6. September.
Zur Tagesgeschichte.

Nur wurden mit Rücksicht auf die Cholera-gefahr auch die großen deutschen Kaisermanöver abge sagt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser nahm gestern Abends den Vortrag des Reichsfinanzlers, des Staatssekretärs des Innern und des preussischen Kriegsministers entgegen. Wie daselbe Blatt erzählt, wäre der Ausfall der Kaisermanöver des 8. und des 16. Armeekorps an allerhöchster Stelle beschloffen worden. Der jüngste leitende Artikel der offiziellen „Nordb. Allg. Ztg.“ über die anlässlich des Mainzer Katholikentages bekundete Einigkeit der katholischen Zentrumspartei in Deutschland fand bei der gesamten liberalen Presse, sowohl der freisinnigen wie der nationalliberalen, außerdem aber auch in manchen protestantischen konservativen Organen die ent schiedenste Verurtheilung.

Nachdem gestern die „National-Zeitung“ erklärt hatte, einer Regierung gegenüber, die sich unter das Joch des Centrums beuge, gebe es keine Kompromisse, weist sie heute darauf hin, daß auch die „Kreuzzeitung“ Bedenken gegen einige Kundgebungen des Mainzer Katholikentages nicht unterdrücken könne. — Die „Vossische Zeitung“ sagt heute: „Hat die Regierung für die Ausfälle der Mainzer Redner nichts als Entschuldigung oder gar Bewunderung, stellt sie das Centrum der konservativen Partei als Muster vor, dann weiß die öffentliche Meinung sattam, was sie von dem heutigen Reichsfinanzler zu halten und zu erwarten hat, auch wenn Windthorst sonst niemals daran gedacht hätte, daß Graf Caprivi seinen Einzug in der Wilhelmstraße halten könnte.“ — Von der „Freisinnigen Zeitung“ wird der Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über das Centrum mehr ironisch behandelt. Graf Caprivi könne zwar das Centrum für seine 80-Millionen-Vorlage trefflich brauchen, was könne er aber dem Centrum bieten? Im Reiche gar nichts, nachdem er sich bereits gegen die Rückberufung der Jesuiten engagiert. An dem Weisrath der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ für das Centrum sei Graf Caprivi wohl unschuldig, aber bei der unklaren Haltung der Regierung könne ihn die Unterstützung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ebenso wie die der Parteien, welche sie lobt, kompromittiren.

Ueber die Reise Carnot's wird aus Paris telegraphirt:

Präsident Carnot ist um Mitternacht in Fontainebleau, die Minister Freycinet und Ribot sind in Paris eingetroffen. Der König von Griechenland wird Carnot am Freitag in Fontainebleau besuchen. — General Boisdeffre gab gestern ein Diner zu Ehren der russischen militärischen Mission unter Führung des Generals Strukoff. Letzterer begibt sich heute zu den Manövern des 6. Armeekorps. Das Gerücht, daß Schischkin der Nachfolger Giers' werden soll, wird in Berlin all gemein für richtig gehalten; doch wird vorläufig keine Aenderung in Rußlands auswärtiger Politik erwartet, ausgenommen auf dem Balkan, wo der ausgesprochen panslawistische Schischkin jedenfalls versuchen dürfte, den russischen Einfluß wieder zu heben.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. September.

* Der hauptstädtische Municipalausschuß hält seine erste ordentliche Generalversammlung am Mittwoch, den 14. d.

* Volksküchen = Angelegenheit. Obernotär Kullmann hatte für gestern die Präsidentinnen und Präsidenten der in der Hauptstadt bestehenden Volksküchen zu einer Konferenz geladen, in welcher die Frage ventilirt wurde, ob im Falle einer Choleraepidemie die Volksküchen eröffnet werden könnten. Es wurde konstatiert, daß die Volksküchen im II., III., VI., VII., VIII. und IX. Bezirk jede Stunde und Volksküchen im I., IV., V. und X. Bezirk binnen drei Tagen eröffnet werden können.

* Die Kommission für Privatbauten hat in ihrer gestrigen Sitzung sich für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Emil Krayer, Altagengasse Nr. 56, für einen dreistöckigen Neubau; an Dr. Joseph Abonyi, Resefestgasse Nr. 25, für einen zweistöckigen Neubau; an Joseph Steffa, IX. Bez., Gätgasse Nr. 7, für einen einstöckigen Neubau; an Emerich Nagy, Mühlwägenstraße Nr. 18, für einen einstöckigen Auf- und Zubau; an Vinzenz Cristofoli, Almählgasse Nr. 6, für einen einstöckigen Auf- und Zubau; — für Parterrebauten: an Josef Frendiger, Remetegasse Nr. 5-7 Arbeiter-Wohnhaus und Stallung; an Dr. Joseph Kunhardt, I. Bez., Virányosried Nr. 6607, Villa; an Franz Künmerling, III. Bez., Gemäßgasse Nr. 52, 9, Wohnhaus; an Adolf Duffek, Gätgasse Nr. 9, Wohnhaus; an Frau Joseph Steiner, VII. Bez., Török Nr. 2565, Wohnhaus; an Alois Brunner, Remetegasse Nr. 7388, für ein Wohnhaus.

— Ferner hat die Kommission die Pläne betreffend den auf 14,000 fl. veranschlagten Bau einer Stühmaner an der Margarethenbrücken = Rampe in Ofen; die auf 5000 fl. veranschlagte Trottoirlegung in der Városgasse und die Einführung der Gasbeleuchtung im X. Bez., Füzigasse, acceptirt. Die Konzessionserteilung an Jakob Kaufmann zur Aufstellung von 50 automatischen Apparaten für Zündhölzchen wird von der Kommission befürwortet.

* Offertverhandlung. Bei einer heute gehaltenen Offertverhandlung erstand die Makadamisirung eines Strakenzuges im 10. Bezirke am Schuster-Jánosplatz (19,425 fl.) Joseph Obendorfer mit 12 1/2 Prozent Nachlaß; die Pflasterung der Rastár- und Kerekgasse im 3. Bezirke (1288 fl.) erhielten Anton und Jakob Wagner mit 1 Prozent Nachlaß und in Verreiff des Kanalbaues in der namenlosen Gasse zwischen dem Paraden- und Hellsberghospital (3434 fl.) hatte Robert Wünsch mit 12 1/2 Prozent Nachlaß das billigste Offert.

Tagesneuigkeiten.

Den geehrten neu eingetretenen Abonnenten zeigen wir an, daß die versprochenen Fortsetzungen des Romans „Helene v. Uchim“ im Separat- abdruck in den nächsten Tagen fertig werden und sodann zur Versendung gelangen. Wir bitten die- jenigen Abonnenten, die diesbezüglich bereits rekla- mirten, von dieser Anzeige Notiz zu nehmen.

Budapest, 6. September.

* Unsere heutigen Beisagen enthalten: Die „Fenitleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Helene v. Uchim“), ferner: Der Kapitalist, Budapestser Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, sowie Inzerate.

* Wetterbericht. Heute hat es den ganzen Tag schwächer oder stärker geregnet. Die Temperatur ist weiter gefallen, das Thermometer zeigte in der Nacht 10 Gr. R. und stieg am Tage nur bis 17 Gr. R. Das Barometer steht auf 762 Mm. Das vom atlantischen Ozean kommende Luftdruckmaximum schiebt sich über Frankreich ab, die südliche Depression hat an Tiefe verloren, aber an Ausbreitung gewonnen. Im Südwesten Europas hat der Regen aufgehört, anderwärts ist das Regenwetter allgemein, die Temperatur niedrig. In Ungarn hat sich das von Westen nach Osten vorrückende ausgiebige Regenwetter eingestellt, hie und da mit Gewitter. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei lebhafter werdenden Winden vorläufig noch regnerisches, kühles Wetter zu erwarten.

* Der König bei den Manövern. Aus Fünfkirchen wird dem „Rf. Gt.“ das offizielle Programm der Anwesenheit des Königs bei den Truppenübungen mitgeteilt: Se. Majestät trifft am 12. d., um 8 Uhr Morgens, in der Station Darány ein, wo ihn der Korpskommandant und die Spigen der Somogher Komitatsbehörde erwarten. Nach Inspizierung der Kavallerie-Division erfolgt die Abreise nach Fünfkirchen. Bei der um 1 Uhr 15 Minuten erfolgenden Ankunft empfangen Se. Majestät der Ministerpräsident und die Spigen der Behörden. Nachmittags 2 Uhr empfängt der König den Bischof, die Geistlichkeit, die Deputation des Baranyaer Komitates und der Stadt Fünfkirchen. Abends findet Fackelzug und Serenade und um 6 Uhr 30 Minuten ein Diner statt. Am 13. d. inspiziert Se. Majestät die 31. Infanterie-Division, am 14. die Honvédtruppen. Am beiden Tagen finden Hofafestlichkeiten. Am 14. d., um 7 Uhr 51 Minuten Abends, erfolgt die Abreise des Königs mittelst Hofseparatzuges nach Wien.

* Personalnachrichten. Der Erlauer Erzbischof Dr. Joseph Samassa, der bekanntlich in Würzburgen die Kneippkur durchgemacht hat, ist noch immer leidend. In den letzten Tagen ist, wie „M. Hrl.“ berichtet, eine kleine Besserung eingetreten, die dazu benützt wird, um den Kranken nach Szepes-Váralja, dem Landaufenthalte des Bischofs Szmeványi, zu bringen. — Der Generalsekretär der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Koloman v. Szily, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Aenden wieder übernommen. — Se. Majestät hat den öffentl. außerordentl. Professor für slavische Sprache und Literatur an der Budapestser Universität Dr. Oskar Asbóth zum öffentlichen ordentlichen Professor mit den ihm zugehörigen Gehältern ernannt. — Die Kammererwürde wurde dem Reserve-Lieutenant im 8. Dragoner-Regimente Grafen Albrecht Coronini-Cronberg verliehen. — Der hauptstädtische Ohrenarzt Dr. Sigismund Szenes ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat seine ohrenärztliche Praxis wieder aufgenommen.

* Die Graner Manöver. Unter Kommando des Erzherzogs Friedrich hat heute — wie uns aus Gran telegraphirt wird — der Zusammenstoß im Gotter von Gran und Dorogesevi stattgefunden. An dem Manöver haben die Infanterie-Regimenter Nr. 26, 12, 19 und 48 nebst entsprechender Artillerie und Kavallerie theilgenommen. Das Manöver ist tadellos verlaufen, die Truppen haben den strengsten Ansprüchen Genüge geleistet. Angriff und Vertheidigung erfolgte bei stromendem Regen; die Haltung der Truppen errang die vollste Anerkennung der Erzherzoge Friedrich und Franz Ferdinand. Kein einziger Mann wurde marode. Die Erzherzoge sind heute Abends abgereist.

* Die Millenniums = Ausstellung. Mit der heutigen Bestätigung des Lágymányos wurde die Beaugenehmigung der für die Millenniums-Ausstellung vorgesehenen Gebiete beendigt. Mitglieder der Kommission waren: Ministerialrath Julius Schuierer, Dr. Alexander Matleko-

vits, Bürgermeister-Stellvertreter Karl Gelöczy, Vaudirektor Ludwig Lechner, Reichstags-Abgeordneter Ludwig Tolnay, Inspektor Béla Müller, die königl. Ingenieure Oskar Székely, Géza Zsigmond, Hantig und Földváry u. A. Bezüglich des Lágymányos lagen der Kommission drei Projekte, von Lechner, Müller und Zsigmond, vor. Alle drei fanden eine günstige Aufnahme, weil aus ihnen die besondere Zweckmäßigkeit des Lágymányoser Gebietes für die Ausstellungen hervorgeht. Alle drei Projekte gleichen sich im Wesentlichen darin, daß die Ausführung der Ausstellungsgebäude zum Theil auf dem flachen Terrain, zum Theil unmittelbar an der Donau gewünscht wird, in der Mitte soll ein künstlicher Teich angelegt werden. Das Lágymányoser Ausstellungsgebiet ist viel größer als die übrigen; daselbe ist sowohl mit Schiffen als mit zu erbauenden Brücken leicht zu erreichen und nur hier können definitive, auch für spätere Zeiten bestimmte Bauten angeführt werden. Während im Stadtwaldchen und im Bäckerswaldchen nur durch Bewässerungen ein entsprechendes Ausstellungsgebiet geschaffen werden könnte, würde hier ein neuer, lebensfähiger und der Hauptstadt in jeder Beziehung zum Vortheile gereichender Stadttheil entstehen. Andererseits aber müßte, wenn der Lágymányos gewählt wird, die Ausstellung auf das Jahr 1898 verschoben werden. Mit den größeren finanziellen Opfern, welche die Veranstaltung der Ausstellung auf dem Lágymányos erheischt, wäre der zu erhoffende moralische Erfolg zumindest gleichwerthig. Im Allgemeinen erkannte die Kommission die großen Vortheile des Lágymányos. Die definitive Entscheidung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

* Oberstadthauptmann Johann Török †. Die irdischen Ueberreste Johann Török's werden, nach der neuesten Disposition, in Temesvár zur ewigen Ruhe bestattet werden. Der Leichnam des verstorbenen Oberstadthauptmannes traf programmgemäß heute Früh 8 Uhr aus Barlangiget in Budapest ein. Gleichzeitig sind auch die Witwe und der Bruder des Verleblichen hier angelangt. Zwischen der Witwe, dem Temesvárer Bürgermeister Tselbich und dem Ministerialrath Jekelfalussy wurde über die Bestattung eine eingehende Berathung gepflogen; schließlich erklärte die Witwe, das Anerbieten der Stadt Temesvár, ihren Gatten daselbst auf Kosten der Stadt beerdigen zu lassen, mit Dank anzunehmen. In Folge dessen wurde heute Nachmittags um 2 Uhr die Leiche vom Ostbahnhof nach dem Westbahnhof überführt; der Leichenzug wurde von Polizisten zu Pferd und zu Fuß eskortirt. Die Abfahrt nach Temesvár erfolgte mit dem um 10 Uhr 25 Minuten Abends abgehenden Zuge der ungarischen Staatsbahnen; mit demselben Zuge begaben sich auch Ministerialrath Jekelfalussy und unter Führung des Oberstadthauptmann-Stellvertreters Bekáry eine Deputation der Polizeibeamten nach Temesvár. Mitglieder dieser Deputation sind:

die Polizeiräthe Baron Edmund Splényi, Ladislaus Szilágyi, die Stadthauptleute Victor Zsarnay, Alexander Karácsony, Ludwig Gyulofay, Dr. Taksony Arányi, Ferdinand Urs, Dr. Ludwig Farkas, Dr. Desiderius Voda, Stephan Gyed, Alexius Fömel, Koloman Krescsányi, Detektiv-Inspektor Abdolbert Szombatsalágyi, die Konzipisten Edmund Garlath, Alexander Sajó, Alexander Peregriny, Paul Potoczky, die Inspektoren Adam Baranyi, Arthur Molnár, Koloman Palágyi, Verwalter Franz Stieglbauer, die Aerzte Emerich Mikoloczky, Albert Dövényi und die Detektive Stephan Bolla und Joseph Jankó, schließlich eine Abtheilung Polizeiwachmannschaft.

Der Sarg ruhte in einer Doppelfiste in dem Güterwagen Gd 1144 1, der auch die eingelagerten Kränze mit sich führte. Der Waggon, den unter Kommando des Polizeibeamten Teper bis zur Abfahrt des Zuges eine Polizei-Parade wache umstand, wurde an die Maschine als erster Waggon im Zuge angeköpelt. Die Kränze, die Polizeikon- trolor Victor Dreier im Waggon unterbrachte, hatten gesandt:

Ministerpräsident Graf Julius Szapáry, Ministerialrath Ludwig Jekelfalussy, die Hauptstadt, die Polizeibeamten, die Beamten, die Unterbeamten und das Personale der Wachmannschaft, das Detektivkorps, die Polizeiarzte, Frau Johann Török (2), Alexander Török (3), Dr. Alexander Sellen, Dr. Johann Tselbich, der „Hunnia“-Vicycleklub, der Temesvárer Klub, Polizeiverwalter Franz Stieglbauer, das Meldungsamt, Circus Wulff (einen Kranz von riesiger Dimension), der „Weißekreuz“-Verein, die Gewerkecorporation der Einpänner, die Familie Szalics u. c.

Die Familienangehörigen sind bereits Nachmittags 2 Uhr nach Temesvár abgereist. — Die von der Familie ausgegebene Traueranzeige lautet folgendermaßen:

Witwe Johann Török geb. Leona Rieger gibt im eigenen, wie im Namen ihres Vaters Valentin Rieger, ihrer Schwiegermutter Witwe Johann Török geb. Marie Thodorovits, ihres Schwagers Alexander Török, dessen Gattin geb. Józsa Sigmund, deren Kinder Leona, Johann und Ludwig, ferner ihres Cousins

Justinus Kerner, ihrer Cousine Clementine Gestepp geb. Kerner und deren Gatten Alois Gestepp, sowie im Namen der zahlreichen Verwandten, Freunde und Bekannten betrübten Herzens Nachricht vom Ableben des beifgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Sohnes, Schwiegerohnes, Bruders, Onkels, Schwagers und Verwandten, des hochgeborenen Herrn Johann Török, Ministerialrathes, kön. Rathes und Oberstadthauptmannes der kön. ungarischen Staatspolizei der Haupt- und Residenzstadt Budapest, welcher am 4. d. in Barlangiget im 49. Jahre seines Lebens und im 14. Jahre seiner glücklichen Ehe nach kurzem Leiden in Folge Herzschlages verschieden ist. Die irdischen Ueberreste des Verstorbenen werden am 7. d., Nachmittags 4 Uhr, im Stadthause von Temesvár nach römisch-katholischem Ritus eingeseget und im Temesvárer Innerstädter Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt werden. Die heiligen Seelenmessen werden in Temesvár in der Innerstädter Pfarrkirche am 8. d., Vormittags 9 Uhr, in Budapest aber am 12. d. um 10 Uhr Vormittags in der Innerstädter Pfarrkirche gelesen werden.

Die hauptstädtische Staatspolizei hat ein besonderes Parte ausgegeben.

Aus Temesvár wird telegraphirt: Bürgermeister Teliß hat heute den Magistrat verständigt, daß die Witwe Johann Török's das Anerbieten der Bürgerschaft Temesvárs angenommen habe und den Leichnam Török's nach Temesvár befördern lasse, wo er um 3 Uhr 36 Minuten Morgens anlangen wird. Mit demselben Zuge werden auch 26 Beamte und Wachleute der Budapester Staatspolizei einlangen. Die Entreprise wird die irdischen Ueberreste des Budapester Oberstadthauptmannes im städtischen Berathungssaale mit großem Pompe aufbahnen. Das Leichenbegängniß findet morgen Nachmittags 4 Uhr statt. Die Einsegnung nimmt Bischof Deseffy persönlich vor. 20 Beamte und 30 Stadtrepräsentanten werden als Fackelträger fungiren. Der stellvertretende Bürgermeister Ladislaus Nagy hat die Mitglieder des Stadtvertretungskörpers zu einer Konferenz eingeladen, um die Einzelheiten der Trauerfeier festzustellen. — Auch die hiesige Kommune hat eine Traueranzeige herausgegeben.

Kossuth Ehrenbürger von Szatmár. Die Generalversammlung der Stadt Szatmár hat über den schriftlich eingebrachten Antrag von vierzig Repräsentanten einstimmig und begeistert Ludwig Kossuth zum Ehrenbürger gewählt.

Vom Polytechnikum. Im Lehrplane des Polytechnikums sind für das laufende Schuljahr außer den ordentlichen Vorträgen auch mehrere Spezialkollegien in Aussicht genommen. Ueberdies sind mehrere Vorträge über Literatur und Kunst angekündigt. So wird Privatdozent Dr. Bernhard Meyer drei Kollegien halten, n. zw. über Aesthetik, „Die Hauptmomente der Kunstgeschichte des XIX. Jahrhunderts“ und „Ausgewählte Abschnitte aus der Geschichte des Dramas“; Privatdozent Eugen Radics wird über „Die Kunstgeschichte der Möbel“ und Privatdozent Dr. Alexander Nagy über „Rafael und Michel Angelo und die Kunst ihrer Zeit“ Vorträge halten.

Sanitäre Maßnahmen. Der Landes-Sanitätsrath hielt heute Nachmittags unter dem Präsidium des Direktors Dr. Koloman Müller eine Sitzung, in welcher darüber berathen wurde, ob die gestern aus Hamburg angekommene Sendung von 1054 rohen Thierhäuten desinfizirt oder verbrannt werden solle. Nach längerer Debatte einigte sich die Versammlung dahin, daß es genüge, die Sendung mit einer Corrosivlösung zu desinfiziren. Gegen diesen Beschluß meldete Sanitätsrath Dr. Ludwig Csáky, der die Verhinderung der Sendung beantragte, ein Separatvotum an.

Der Direktor des Hochspitals, Universitätsprofessor Dr. Koloman Müller, richtet im Sinne eines Erlasses des Ministers des Innern einen Aufruf an diejenigen Aerzte und Migosanten, welche während der Epidemie als Choleraärzte fungiren wollen, sich ehestens während der Amtsstunden in der Direktionskanzlei des Hochspitals zu melden. Aerzte erhalten 8 fl., Chirurgen und Migosanten 6 fl. Diäten; bei eventuellen Todesfällen erhalten die Witwen und Waisen der Aerzte Pension, resp. Erziehungsbeiträge. — Anlässlich der drohenden Cholerafaher hat der Chefarzt der kön. ungarischen Staatsbahnen, Dr. Ludwig Csáky, die in der Hauptstadt wohnhaften Streckenärzte zu einer Konferenz einberufen, in welcher er seine bisherigen Verfügungen darlegte und die Aerzte ihre Erfahrungen mittheilten. Aus den Berichten der Aerzte geht hervor, daß der Gesundheitszustand auf den im Rayon der Hauptstadt liegenden Linien der Staatsbahnen ein befriedigendes sei.

Joseph Tamáß. Das einstige hervorragende Mitglied des Volkstheaters Joseph Tamáß wurde bekanntlich vor mehreren Jahren vom Schlage gerührt und hat seitdem die Bühne nicht mehr betreten. Tamáß, der sich von seiner schweren Krankheit so ziemlich erholt hat, zog sich nach Neupest zurück, wo er heute Mittags, wie wir mit Bedauern vernahmen, abermals von einem Schlaganfall betroffen wurde. Sein Zustand gibt zu ersten Befürchtungen Anlaß.

Kontrollversammlungen in der Hauptstadt. Der hauptstädtische Magistrat hat im Einvernehmen mit der Militärbehörde die Termine für die Haupt- und Nachkontrollversammlungen der in der Hauptstadt sich aufhaltenden Mannschaften des Urlaubers-, Reservisten- und Ersatzreservistenstandes der gemeinsamen Armee festgesetzt.

Die Kontrollversammlungen werden an den weiter unten mitgetheilten Tagen immer von 8 Uhr Morgens an in der Kaserne auf der Uellövertstraße abgehalten. Die zur Kontrollversammlung Verpflichteten, welche eine besondere Verhändigung nicht erhalten, haben ihr Fernbleiben von der Hauptkontrollversammlung bei der Nachkontrollversammlung zu entschuldigen. Gänzlich Fernbleibende werden militärgerichtlich bestraft. Die Kontrollkommission tagt für die Infanterie-Regimenter, und zwar für das Infanterie-Regiment Nr. 32: am 8. Oktober für die 1882-83 Eingereichten, am 9. Oktober für die 1884-85er, am 10. Oktober für die 1886-87er, am 12. Oktober für die 1888-89er, am 13. Oktober für die 1890-91er und für die an den angeführten Terminen Ausgebliebenen. Für die übrigen Infanterie-Regimenter wurden folgende Termine festgesetzt: Für die Infanterie-Regimenter 1-11 am 14. Oktober, 12-16 am 15. Oktober, 17-22 am 16. Oktober, 23-25 am 17. Oktober, 26-31 am 18. Oktober, 33-37 am 19. Oktober, 38-42 am 20. Oktober, 43-44 am 21. Oktober, 45-50 am 22. Oktober, 51-56 am 23. Oktober, 57-60 am 24. Oktober, 61-65 am 25. Oktober, 66-67 am 26. Oktober, 68-69 am 28. Oktober, 70-75 am 29. Oktober, 76-82 am 30. Oktober, 83-92 am 31. Oktober, 93-102 am 1. November. — Die Kontrollkommission tagt für die Mannschaften der übrigen Truppentheile an den nachfolgenden Tagen: Jägertruppe 8. Oktober, Genieregimenter 9. Oktober, Pionier-Regimenter 10. Oktober, Artillerie des 1.-5. Korps 11. Oktober, Artillerie des 6.-14. Korps 12. Oktober, 1.-21. Artillerie-Batterie 13. Oktober, 22.-42. Artillerie-Batterie 14. Oktober, Festungs- und technische Artillerie 15. Oktober, Eisenbahn- und Telegraphen-Regimenter 16. Oktober, Dragoner- und Ulanenregimenter 17. Oktober, 1.-5. Husarenregiment 18. Oktober, 6.-10. Husarenregiment 19. Oktober, 11.-16. Husarenregiment 20. Oktober, 1.-3. Trainregiment 21. Oktober, 2. Trainregiment 22. Oktober, 1.-9. Sanitätsabtheilung 23. Oktober, 10.-15. Sanitätsabtheilung 24. Oktober, 16.-17. Sanitätsabtheilung 25. Oktober, 18.-26. Sanitätsabtheilung 26. Oktober, Kriegsmarine 27. Oktober, Monturs- und Zeugbranche 28. Oktober, Gefütsbranche 29. Oktober, Zeugfleigsbranche 30. Oktober und für die übrige hier nicht angeführte Mannschaft am 31. Oktober. — Die Nachkontrollversammlungen finden statt: Für das Infanterie-Regiment am 21. November, für die Infanterie-Regimenter 1-33 am 22. November, 34-60 am 23. November, 61-80 am 24. November, 80-102 am 25. November, für die Kavallerie, Artillerie und Jägertruppen am 26. November, für die Trainregimenter und Gefütsbranche am 27. November, für die Mannschaften der übrigen Truppentheile und Institute am 28. November.

Todesfall. Ein Telegramm aus Marosvásárhely meldet uns das dort heute erfolgte plötzliche Ableben des Kurialrichters Ladislaus Szabó.

Selbstmordversuch eines Grafen. Aus Wien wird uns unterm heutigen telegraphirt: Das „N. W. Tgl.“ meldet: Ein junger Kavallerist, Träger eines bekannten gräflichen Namens, hat vorgestern einen Selbstmordversuch verübt, indem er sich auf seinem Güte aus einem Jagdgewehr in die Brust schoß. Der junge Graf, welcher 25 Jahre alt ist, befindet sich trotz der sofort erfolgten ärztlichen Hilfe noch immer in Lebensgefahr. Die Ursache des Selbstmordversuches dürfte in kolossalen Spielverlusten zu suchen sein, die der junge Kavallerist in der letzten Zeit erlitten hat. Im Laufe des letzten Jahres engagirte er sich mit bedeutenden Summen an Wiener und Budapester Remplage. Seine Operationen waren Anfangs vom Glück begünstigt, so daß die Woodmater keinen Anstand nahmen, die kühnsten Wetten zu acceptiren. Seit Beginn der Herbststürmen wurde er aber hartnäckig vom Unglück verfolgt. Dasselbe begann beim ersten Rennen in Budapest. Dort ging er eine Wette von 20,000 fl. ein, für welche er 10,000 fl. gewinnen konnte. Die Wette schien absolut sicher, und dennoch ging sie verloren. Von da ab konnte er sich nicht mehr aufraffen, es folgte nun Schlag auf Schlag. Er wurde vom Malheur in solcher Weise verfolgt, daß seine Schuldenlast bis auf 150,000 fl. anwuchs. Seine Gläubiger ließen sich bewegen, ihm eine Weile zu sünden, ohne die Anzeige an den Fockehof zu machen. Es schien, daß die Familie des Grafen die Ordnung der Verhältnisse übernehmen und allerdings über ihn auch die Kuratel verhängen werde. Es scheint nun, daß in diesem Plan eine Störung unterlaufen ist, was den jungen Grafen zum Selbstmordversuche veranlaßte.

Die Großwärdener Nonnenfrage. Aus Großwärdener telegraphirt man: Der Frauenverein des Biharer Komitats hielt heute seine diesjährige Generalversammlung. Es waren unter Anderen zugegen die Ehrenpräsidentin des Vereins Frau Koloman Tiffa, Frau Sigmund Nitó, Frau Béla Fráter etc. Das Interesse für die Sitzung wurde durch das Gerücht erhöht, daß die Präsidentin Frau Baronin Felix Gerliczy abermals jene Nonnenfrage zur Sprache bringen wolle, mit der sie gelegentlich der im vergangenen Jahre stattgehabten Generalversammlung nicht zu reussiren vermochte, da Frau Koloman Tiffa und mit ihr viele vornehme Vereinsmitglieder Opposition bildeten. Heute lieferte Frau Koloman Tiffa abermals Beweise ihrer außerordentlichen parlamentarischen Geschicklichkeit. Da die Verwendung der Nonnen in dem vom Verein erhaltenen Elisabeth-Waisenhanse nur nach vorheriger Modifikation der Statuten geschehen kann, beschloß die Generalver-

sammlung, hierüber in einer am 25. d. abzuhaltenden außerordentlichen Generalversammlung zu berathen. Der Bericht der Kassirevisoren und die vorgelegte Geschäftsordnung werden mit den Modifikationen der Frau Tiffa angenommen. Die Zahl der Mitglieder hat sich um 250 vermehrt. Die Generalversammlung votirte dem Kassier Dr. Emerich Molnár für dessen zwanzigjährige rastlose Wirksamkeit protokollarisch Dank und wählte Frau Gustav Elek zum Ausschuhmittglied, Frau Ladislaus Bury und Frau Ladislaus Górvit zu Patronatsdamen, Michael Mezey zum Kassier. Frau Koloman Tiffa verständigte sodann brieflich die Generalversammlung, daß sie das Ehrenpräsidium niederlege, weil sie in dieser Eigenschaft keinen Wirkungskreis habe. Sie sei aber sehr gerne bereit, als gründendes Mitglied auch fernherhin an der Thätigkeit des Vereines theilzunehmen. Die Generalversammlung begleitete letztere Genuziation mit lebhaften Ojnenrufen, nahm aber die Abdankung vom Ehrenpräsidium nicht zur Kenntniß und sprach die Hoffnung aus, Frau Tiffa werde von dieser Absicht absehen.

Der Klub der Unabhängigkeitspartei ist heute in sein neues Lokal, Uellövertstraße Nr. 1, 1. Stock, übersiedelt.

Die Magharisierung slovakischer Kinder. Gestern Abends langten hier 90 slovakische Kinder aus dem Topolcsämner Bezirk des Neutraer Komitats an, welche heute Morgens nach Kecskemet weiterreisten, um sich dort die ungarische Sprache anzueignen. Vizebürgermeister Gerlóczy, der von der Ankunft der Kinder verständigt worden, gab denselben auf Kosten der Hauptstadt ein gutes Nachtquartier, Nachtmahl und Frühstück.

Distanzritt Wien-Berlin. Aus Wien meldet man: Der gestrige Militär-Stationen-Kommandobefehl verlaublich:

„Zufolge Erlasses des gemeinsamen Kriegsministeriums vom 3. September 1892 wird zur Begegnung von Zweifeln bekanntgegeben, daß die am Distanzritte zwischen Wien und Berlin theilnehmenden Stabs- und Oberoffiziere besondere Legitimationen im Wege des Komites erhalten, daher Einschreiten um Urlaube und Ausfolgung von Auslandspassen (Reisepässen) lediglich zum Zwecke der Theilnahme am Distanzritte zu entfallen haben.“

Goldene Hochzeit. In Szepes-Krigh feierte dieser Tage der dortige angehene Grundbesitzer Leopold Ferbstein mit seiner Gattin das schöne Fest der goldenen Hochzeit. An demselben Tage feierten drei Kinder des Jubelpaares die 25., resp. 20. und 10. Jahreswende ihrer Verehelichung und zugleich wurde die Verlobung einer Enkelin gefeiert. Das heitere Fest schloß mit einem Tanze, welcher von dem greisen Jubelpaare eröffnet wurde.

Der Derbyfieger niedergebrosen. Graf Glemér Batthyány und Herr Nikolaus v. Keczer erklärten für „Gaga“ Kengelb im Wiener Jubiläumsspreis. Der Hengst war schon seit längerer Zeit nicht mehr recht auf dem Posten, jetzt hat sich aber erst gezeigt, daß sein Leiden ersterer Natur ist und ein Starten in nächster Zeit, vielleicht in diesem Jahre unmöglich macht. Leider wird dadurch die Frage unentschieden bleiben, ob wir ein noch besseres Pferd, als der Derbyfieger ist, in „Espoir“ besitzen. Der deutsche „Midel“ findet nun im Jubiläumsspreis einen gefährlichen Gegner weniger.

Ein aufregender Vorfall spielte sich heute Nachts im Orte Mauer nächst Wien ab.

In einer Villa in der Valentinstraße hörte man in der Nacht Silberrufe und bald darauf auch mehrere Revolverschüsse. Die Schüsse galten vermeintlichen Einbrechern, welche von den geängstigten Villenbewohnern vor dem Hause vermurthet wurden. Durch einen der Schüsse wurde ein junger Mann, Michael Rohrer, der Sohn eines Hausherrn in Mauer, niedergebrosen. Man brachte dem Schwerverletzten später Hilfe, derselbe starb jedoch im Laufe der Nacht. Schon in der vorigen Woche war in der betreffenden Villa eingebrosen und hiebei Silbergeräth entwendet worden. Als nun die Villenbewohner heute Nachts ein verdächtiges Geräusch hörten, ergrieff ein junger Mann, der in der Villa wohnt, einen Revolver und feuerte denselben ab, um die Einbrecher zu verschrecken. Es waren, soweit man von der Villa aus sehen konnte, drei Männer, die jedoch, wie sich jetzt herausstellte, in übermüthiger Laune vor der Villa Lärm machten. Der junge Mann, welcher den tödtlichen Schuß abgegeben, ist ein Fabrikant aus Wien. Derselbe wurde in Verwahrungshaft genommen, seine Angehörigen hoffen jedoch, dessen Stellung auf freien Fuß bald zu erwirken.

Das gestohlene Wappen. In Nagy-Szentmiklós fand dieser Tage eine rumänische Volksversammlung statt, bei welcher Gelegenheit von der Front des dortigen Gasthofes „zum schwarzen Adler“ das ungarische Wappen durch einen unbekanntem Thäter gestohlen wurde. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

Ein Liebesdrama. In Dmány (Borsober Komitat) verliebte sich ein von seiner Frau seit zwei Jahren getrennt lebender Anecht Namens Paul Antal in eine Dienstmagd Namens Rosalie Adasdi. Diese war die Verlobte eines Burischen Namens Ludwig Mike, mit dem sie sich demnächst hätte vermählen sollen. Antal lockte in seiner Eifersucht das Mädchen in den Garten, wo er dasselbe mit einem scharfgeschliffenen Messer berart verwundete, daß die Unglückliche nach weni-

abzuhaltens-
mung zu be-
und die vorge-
Modifikationen
Zahl der Mit-
Die General-
Dr. Emerich
raftlose Wirk-
wählte Frau
Frau La-
Gorvik zu
zum Kassier.
obann brieflich
als Ehren-
sie in dieser
als grün-
erhin an der
n. Die Gene-
reuziation mit
Abdankung
kenntnis
sja werde
e n.
eispartei ist
straße Nr. 1,
her Kinder.
afische Kinder
uraer Komite
eckemét
fische Sprache
óczy, der
digt worden,
bt ein gutes
t.
Aus Wien
tations-Kom-
n Kriegsmi-
Begegnung
n Distanzritte
n Stabs- und
m Wege des
Arlaube und
ffen) lediglich
ritte zu ent-
e s: Righ
Grundbesitzer
in das schöne
Tage feierten
20. und 10.
eich wurde die
ere Fest schloß
n Jubelpaare
ehen. Graf
Nikolaus
Neugeld
t war schon
dem Posten,
sein Leiden
nächster Zeit,
acht. Leider
bleiben, ob
erhöhter ist,
Nidel" findet
hen Gegner
te sich heut-
ab.
he hörte man
darauf auch
büße galten
geängstigten
het wurden.
Mann, Mi-
n in Mauer,
letzen später
Nacht. Schon
enden Villa
nder worden.
in verdächti-
er Mann,
und feuerte
beiden. Es
ehen konnte,
ausstellt, in
achten. Der
abgegeben,
rjelbe wurde
Angehörigen
Fuß bald zu
t Nagy-
eine rumä-
er Gelegen-
ofes „zum
durch einen
eine strenge
h (Vorzo-
Frau seit
dem Namens
ens Rosalie
eines Bur-
dem sie sich
l lockte in
Garten, wo
en Messer
nach weni-

gen Stunden starb. Der Mörder wurde verhaftet.

*** Fahnenweihe.** Der unter dem Protektorat des Staatssekretärs Albert Berzeviczy stehende „Erste Josephstädter Humanitäts-Verein“ feiert am 8. d., Donnerstag, das Fest seiner Fahnenweihe. Das Ehrenamt der Fahnenmutter hat Frau Dr. Alexander Frenkl übernommen. Die Fahnenweihe, welcher ein Bankett und eine Tanzunterhaltung folgen, findet in den ehemals Klemensischen Lokalitäten auf der Herminentstraße statt. Die Festrede hält Dr. Pesther Pappas.

*** Vom Spielklub in Ostende.** Aus Ostende telegraphirt man uns: Heute Nachmittags ereignete sich hier ein aufsehenerregender Vorfall. Als im Cercle des Kurjalons das Spiel im besten Zuge war und alle Tische besetzt waren, das Spiel um die höchsten Einsätze ging, drangen plötzlich Delegirte des Gerichtshofes von Brügge ein, hoben das Spiel auf, konfiszirten die Einsätze, untersuchten die Karten und Bücher und nahmen den Anwesenden den Eid ab, sich bei Gericht zu stellen. Alle Thüren wurden geschlossen, allein es wurde keine Unregelmäßigkeit entdeckt. Der Vorfall erregt das größte Aufsehen. Die Direktion des Cercle versichert, daß sie absolut schuldlos sei, und läßt bekannt machen, daß das Spiel bald wieder eröffnet werden wird.

*** Das Räuberwesen in Italien.** Aus Palermo wird gemeldet: Schloß Renella bei Miana bei Greco wurde gestern von einer siebzehn Mann starken Brigantenbande überfallen, welche den Eigenthümer Baron Dara wegschleppen wollte. Derselbe war von seinen Dienern gewarnt worden und flüchtete rechtzeitig nach Palermo. Die Banditen plünderten das Gut und zündeten mehrere Gebäude an. — In Vigonella in der römischen Campagna wurde der Gutsbesitzer Natili von Banditen ermordet; zwei Verdächtige wurden verhaftet. — Ein reicher Lederhändler in Palermo erhielt die schriftliche Aufforderung, daß er hunderttausend Lire an einer bestimmten Stelle deponiren soll. Die Carabinieri, die sich dahin begaben, verhafteten den berüchtigten Banditen Alaguna. Zwei andere Räuber entkamen.

*** Erste K. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Das letzte Ausflugs-Separatdampfer von Budapest nach Biograd-Großmaros in dieser Saison geht Donnerstag, am 8. d., früh 8 Uhr von der griechischen Kirche ab und kehrt um 6 Uhr Abends von Biograd zurück.

*** Spende.** Für die russischen Juden sind uns von L. D. Schaffer's Frau in Seghegy 6 fl. zugekommen; wir werden diesen Betrag seinem Zwecke zuführen.

*** Grechbau.** Gegenüber den in mehreren Provinzblättern erschienenen aggressiven Mittheilungen erklärt die Direktion der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Gresham“, daß sie sowohl im Sinne ihrer eigenen Polizza-Bedingnisse, welche in jeder Polizza enthalten sind, als auch im Sinne der Verfügungen des hiesig maßgebenden ungarischen Handelsgesetzes im Falle eines Cholera-Todesfalles die Versicherungs-summe ohne jede Verzögerung auszahlt.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. September. Infektionskrankheiten kamen vor 37, und zwar: an Typhus 6, Malaria, Variolosis, Scharlach, Malaria 1, Diphtheritis 3, Group 4, Trachoma 12, Dysenterie, Keuchhusten, Rothlauf 1, Scharlach 10, Pneumonie 1, Krankschanden der städtischen Spitäler 1925. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk —, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 1, in Spitälern 9.

„Central-Haltestelle für das große Publikum“ ist der Titel eines in unserer heutigen Nummer erschienenen Inzerates, auf welches wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. September. (Der bestohene Oberbürgermeister.) Am 15. Juni l. J., Abends 6 Uhr, entfernte sich der Oberbürgermeister Karl Rath aus seiner in der Grünbaumgasse befindlichen Wohnung, um nach einem kurzen Spaziergang im Kasino zu soupiren. Während des Soupers fiel ihm ein, daß er die Schlüssel seiner Wertheimkassette zuhause gelassen hatte. Als er gegen 10 Uhr heimkehrte, empfing er die vermischten Schlüssel aus den Händen seiner Tochter Anka, bei welcher dieselben von seinem Kammerdiener Mathias Antal abgegeben worden waren. Unter Vorwand öffnete Rath den Tresor und überzeugte sich in erster Reihe davon, ob jene 10,000 fl., welche der König Tags vorher für die Armen der Hauptstadt gespendet hatte, vorhanden seien. Das Geld war vollkommen intakt und Herr v. Rath legte sich verübt zu Bett. Zwei Tage später begab sich der Oberbürgermeister mit seiner ganzen Familie in den Friedhof, um einem Leichenbegängnis anzuwohnen. Am folgenden Tage empfing er eine Deputation, von welcher er ein Schriftstück entgegennahm, das er in seinem Tresor hinterlegen wollte. Als er diesen öffnete, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß hier fremde Hände Unordnung gestiftet hatten. Das in zwei Couverts verwahrte Geld des Monarchen war wohl vorhanden, aber die Schriftstücke und die Orden lagen zerstreut umber und es fehlten zwei kostbare Diamanten im Werth von

1000 fl. und zahlreiche Goldstücke. Der Kammerdiener wollte von dem Diebstahl nichts wissen, ja er wurde grob, als sein Dienstgeber ihn des Diebstahls verdächtigte. Herr v. Rath jagte den Diener davon und erstattete die polizeiliche Anzeige. Die Polizei eruierte bald darauf, daß eine dieser Nadeln, ein aufgroßer Smaragd von seltener Schönheit, in der Pfandleihanstalt von Königsbaum u. Hafischel am 15. Juni verpfändet worden sei. Die Untersuchung ergab, daß der Kammerdiener Antal es gewesen, der die Nadel verpfändet hatte, daher man diesen in Haft nahm. Später wurde eruiert, daß Antal am 15. Juni die Wertheimkassette während der Abwesenheit seines Herrn geöffnet, aus derselben jedoch nichts weiter als das Duplikat der Kassenschlüssel entwendet hatte, mittelst dessen er bei passenderer Gelegenheit — während des erwähnten Leichenbegängnisses — den Tresor öffnete und jene Diamanten stahl. Der wegen Diebstahls heute zur Verantwortung gezogene, übrigens schon abgestrafte Kammerdiener leugnete den Diebstahl, obzwar er dessen überführt wurde, daß er aus dem Erlös der Nadel seiner Geliebten, der Kaffeehändlerin Frau Ribárdy, Geschenke gemacht hatte. Letzterer gegenüber hatte er erwiebenermaßen vor seiner Verhaftung die Bemerkung gemacht: „Erhöfren Sie nicht, ich bin in ein Malheur hineingerathen.“ Der Oberbürgermeister erklärte heute, er sei bereit, die Klage zurückzugeben, wenn der Angeklagte nähere Angaben darüber mache, wo sein Kassenschlüssel-Duplikat und die gestohlene zweite Nadel sich befinden. Daraufhin machte der Angeklagte einige despektirliche Bemerkungen und erklärte, er wisse davon, daß dieselbe von einer angesehenen Dame, einer Verwandten des Oberbürgermeisters, gestohlen und in der Pfandleihanstalt des Alexander Ebenbüsch verpfändet worden sei. Obgleich der Staatsanwalt diese Angabe als eine lächerliche bezeichnete, da die fehlende Nadel noch am 16. Juni in den Händen des Oberbürgermeisters sich befand, beschloß der Gerichtshof dennoch, dem Verlangen der Vertheidigung nachgebend, die Verfolgung der Verhändlung, damit eruiert werde, ob die fehlende Diamanten in der That in Pfandleihanstalt des Alexander Ebenbüsch sich befände.

(Betrügerische Krida.) Der hiesige Schuhwarenhändler Adolf Schulhof gerieth vor vier Jahren mit bedeutenden Passiven in Konkurs. Obgleich der größte Theil seines Waarenlagers fehlte, glied er sich dennoch mit seinen Gläubigern aus und errichtete unter dem Namen seines Bruders, des Moraviaer Lehrers Leopold Schulhof, ein neues Schuhwarenlager. Waare brauchte er gar nicht zu bestellen, er brachte nur einige Koffi Schuhe im Werthe von 30,000 Gulden aus Gran nachhause, die er aus seinem ursprünglichen Lager beiseite schaffte und dort verborgen hatte. Hievon erhielt die Behörde Kenntniss, worauf, dem Antrag des Unterstaatsanwaltes Dr. Gustav Szegö entsprechend, Adolf Schulhof, der bis dahin nur unter der Auflage der fahrhässigen Krida gestanden war, und dessen ehemaliger Geschäftsführer Heinrich Wurm verhaftet wurden und die Untersuchung auch auf diese Betrugsakta ausgedehnt wurde. Dieselbe ist nun beendet und der Budapest. Gerichtshof hat Adolf Schulhof wegen Verbrechen der betrügerischen Krida, seinen Bruder Leopold Schulhof und Heinrich Wurm aber wegen Mißthats und falscher Zeugnishaft unter Anklage gestellt. Der seither enthaftete Hauptangeklagte hat dem Gerichtshof durch seinen Vertheidiger ein ärztliches Zeugniß vorlegen lassen und das Verlangen gestellt, die für heute anberaumte Verhandlung zu vertagen. Der Gerichtshof gab diesem Verlangen Folge und wurde die neue Schlussverhandlung für den 22. November anberaumt.

(Der verzauberte Rosenkranz.) Die Köchin Barbara Nagy war untröstlich darüber, daß der in Amerika weilende Vater ihres Kindes, den sie über alle Maßen liebt, nichts von sich hören ließ. In ihrer Liebesspein beschloß sie, eine Wahrsagerin zu befragen, ob der Geliebte ihr treu geblieben und ob er bald heimkehren werde. Sie suchte daher die im Hause einer Wahrsagerin stehende Zigeunerin Elisabeth Balázs auf. Die braune Heze war schon im Vorhinein über alle Verhältnisse der Liebessüchtigen Köchin unterrichtet, es war ihr daher ein Leichtes, der Köchin durch Mittheilungen aus ihrer Vergangenheit zu imponiren. Die schlaue Zigeunerin ließ die Besucherin einen ihr gereichten Rosenkranz um den Hals nehmen, dann werde es ihr (der Zigeunerin) gelingen, mittelst ihrer Leiergabe alle Fragen zu beantworten. Als dies geschehen war, nahm die Zigeunerin allerlei geheimnißvollen Kram herbei, machte allerlei mystische Handbewegungen, nahm eine Brille hervor, um aus einem Traumbüchel zu lesen und erklärte, am folgenden Tag den Schleier der Zukunft zu lüften, vorausgesetzt, daß ihr die Köchin 25 fl. mitbringt und alle jene mitternächtlichen Verrichtungen getreu befolgt, die ihr aufgetragen wurden. Die Köchin war ganz perplex über diesen Fokusfokus und that, wie ihr befohlen. In dieser Weise hatte sie wohl drei- oder viermal der Wahrsagerin Beträge von 10-25 Gulden bezahlt und sich allerlei Prozeduren unterworfen, aber die Wahrsagerin hatte ihr noch immer nicht ihr Orakel geoffenbart. Sie blieb daher aus und kummerte sich nicht mehr um die Zigeunerin. Letztere wollte aber ihr Opfer nicht lassen und verlangte immer neuere Summen, ansonsten sie vermöge ihres Bündnisses mit dem Teufel ihr allerlei Krankheiten bescheeren werde. Nun bekam die vertriebene Köchin große Angst und sie klagte ihr Leid ihrer Herrin, welche die Sache dem Kriminalgericht anzeigte. Heute stand in Folge dieser Anzeige die Zigeunerin Elisabeth Balázs wegen Erpressung und Quacksalberei vor Gericht. Sie schwor hoch und heilig, daß dem beschlagnahmten Rosenkranz, der als corpus delicti auf dem Gerichtstisch sich befand, Zauberkraft innewohne und erbot sich, auch den Mitgliedern des Gerichtsenates die Zukunft zu prophezeien. Die Richter machten aber von diesem freundschaftlichen Anerbieten keinen Gebrauch und verurtheilten die Angeklagte auf Grund ihres Geständnisses zu vier Monaten Gefängnis.

(Ein rumänischer Agitator vor Gericht.) Bekanntlich war Dr. Ladislaus Lucaci vom

Debrecziner Untersuchungsrichter in Verhangelagenheiten wegen der im Sommer veröffentlichten Einladung zur Theilnahme an einer Versammlung in Laczfalva zum Verhöre citirt worden. Bei diesem Verhöre antwortete Lucaci rumänisch, und als der Richter erklärte, er könne nicht rumänisch, erwiderte L., er sei nicht verpflichtet, ungarisch zu verstehen. Nur aus Rücksicht auf die Person des Nichters spreche er jetzt ungarisch, bei der Schlussverhandlung werde er sich ausschließlich des Rumänischen bedienen.

Lemberg, 6. September. (Prozeß Brodzki-Dr. Medvei.) Medvei gesteht Alles ein, gibt aber in Bezug auf das Verhältniß der Gatten Brodzki andere Angaben. Brodzki habe seine Frau sehr schlecht behandelt. Am 13. Dezember habe sie Brodzki geschlagen und am Auge verletzt, trotzdem mußte sie an demselben Abende die Gäste empfangen. Die Ausöhnung, welche zwischen den beiden Gatten stattfand, sei nur eine scheinbare gewesen. Ein intimes Verhältniß entspann sich zwischen ihm und der Frau Brodzki in Lemberg. Er gibt an, daß er in Budapest mit der Frau darüber gesprochen habe und daß die Frau sich bereit erklärte, zu seinem Glauben überzutreten. Er hatte jedoch nicht die Absicht, sie zu heirathen, weil er selbst verheirathet und Vater zweier Kinder ist. Frau Brodzki erklärte jedoch, sie sei geneigt, seine Frau und die Kinder mit Geld abzufinden. Es wurden sodann die Briefe vorgelesen, in welchen Brodzki seinen Gegner fordert. Brodzki schrieb den Brief, in welchem er seinem Freunde, dem Angeklagten, Vorwürfe über das Verhältniß zu seiner Frau machte, in Gegenwart zweier Zeugen, darunter eines Lieutenanten, und ließ das Schreiben von denselben auch unterfertigen. Medvei erzählt über das Duell, daß Brodzki als er getroffen zu sammenstürzte, ausrief: „Ich bin getroffen! Nettet mich!“ Die Verhandlung wird hierauf auf morgen vertagt.

Offener Sprechsaal*)
Oeffentl. chem. Laboratorium und techn. Bureau.
Dr. Julius Szilágyi, BUDAPEST, váci-kört 27. szám.
Privatdozent, beedeter kön. Handelsgerichts-Chemiker.
Ueberrimmt allerlei chemische Arbeiten, Einrichtung und Leitung von Spiritus-, Bier-, Essig- und chemischen Fabriken. Die ausgestellten Certifikate sind rechtsgiltig.

Ida Würzburger,
Pusta-Ezt-Mih-ly,
Geinrich Bauer,
Deutsch-Schützen,
empfehlen sich allen Gönnern, Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

Etatt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Charlotte Wienefeld,
Ledenburg,
Martus G. Wosner,
D-Szerbably,
als **Verlobte.**

Klein Mathild,
Oroszáva,
Ferdner Ignác,
Sz.-Szt.-Tornyá,
Jegyesek.

Wir kaufen 60,000 Kilogramm weiße u. rothe Trauben.
Louis François & Co.,
Champagner-Fabrikanten, Promontor.

Reisender
der Kurz- und Wirkwaarenbranche wird acceptirt.
Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehalts-
ansprüche sind an **Emerich u. Carl Falk in Kaschau**
zu richten. 50160

Méneser Rothweine,
Magyaráder Weissweine
Liefert in renommirt feinsten Qualität in Flaschen und Gebinden
MAX MAYER in Arad.
Preisecourante werden auf Wunsch zugefandt.

Die Unterzeichneten geben hiedurch schmerz-
erfüllt Mittheilung von dem Ableben ihrer innigst-
geliebten theueren Mutter, beziehungsweise Schwie-
germutter und Großmutter, der Frau
Rosa Ehrenfeld,
welche am 5. d. M., Nachts 11 Uhr, in ihrem 73.
Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden selig
entschlafen ist.
Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen
wird am 7. September 4 Uhr Nachmittags vom
Trauerhause: VI., große Felbgasse 41 aus, im isr.
Friedhofe (Kerepesierstraße) beigelegt.
Friede ihrer Asche!
Sermine Mihalkovics als Tochter, **Ludwig
Ehrenfeld** als Sohn, **D. Mihalkovics** als Schwie-
gerohn, **Paula Ehrenfeld**, geb. **Mandl**, als
Schwiegertochter, **Leonie Mihalkovics**, **Geza
Ehrenfeld** als Enkel.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der König bei den Manövern.

Leitmeritz, 6. September. Se. Majestät traf hier pünktlich um 7,8 Uhr ein und nahm auf dem Bahnhofe die Vorstellungen entgegen. Der Monarch sah sehr wohl aus. Nachdem der Statthalter die offiziellen Persönlichkeiten vorgestellt hatte, sah sich Se. Majestät wiederholt im Kreise um und bemerkte eine Gruppe Vorsteher von Landgemeinden, von welchen er einige ansprach. Auch die Damen vom „Rothem Kreuze“, die erschienen waren, wurden angesprochen. Vor dem Bahnhofe schwang sich Se. Majestät mit jugendlicher Leichtigkeit in den Sattel und dankte in sichtlich guter Stimmung für den enthusiastischen Empfang. Se. Majestät ritt sodann durch das Spalier der Vereine und einer zahllosen Menschenmenge zum Manöver, ohne die Stadt zu betreten. Mittags erfolgte die Abfahrt. Das Wetter ist kalt und regnerisch.

Leitmeritz, 6. September. Se. Majestät kehrte um 12 Uhr Mittags in Begleitung des Erzherzogs Rainer und des Statthalters von Böhmen von den Manövern zurück. Die in der Bahnhofstraße aufgestellten Vereine, sowie eine zahlreiche Volksmenge begrüßten den Monarchen mit stürmischen Hochrufen, die sich auf dem Plage vor dem Bahnhofe erneuerten. Dasselbst hatten sich die Spitzen der Behörden, der Bischof mit der Geistlichkeit und die Mitglieder der Bezirks- und Gemeindevvertretung eingefunden. Se. Majestät dankte dem Bürgermeister für den herzlichen Empfang seitens der Bevölkerung und setzte hierauf unter den Klängen der Volkshymne und den Hochrufen der auf dem Bahnhofe Anwesenden die Fahrt nach Smirich fort.

Leitmeritz, 6. September. Nach den heutigen Manövern ließ Se. Majestät die Truppen defilieren. Se. Majestät sprach sich lobend über die Führung und die Haltung der Truppen aus.

Die Räumung Egyptens?

London, 6. September. Eine Depesche der „Central-News“ aus Kairo meldet, das dort garnisonierende erste Bataillon des Dorset-Regiments werde demnächst nach England zurückkehren und nicht ersetzt werden. Dem Abzuge des Bataillons würde die allmähliche Räumung Kairo's folgen, aber die abziehenden britischen Truppen würden so weit als möglich in Alexandria konzentriert werden. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten. Im auswärtigen Amte ist von der Absicht der Regierung, die britische Streitkraft in Egypten zu vermindern, nichts bekannt.

London, 6. September. Gegenüber den Meldungen heutiger Blätter aus Kairo ist das „Reuter'sche Bureau“ in der Lage zu erklären, daß seitens der englischen Regierung keinerlei Befehl zur Räumung Kairo's durch das dortige Infanterie-Regiment gegeben wurde. Noch weniger sei die Annahme begründet, daß die ägyptische Politik der englischen Regierung eine Aenderung erfahren oder daß die Frage der Räumung Egyptens die Aufmerksamkeit des Kabinet's in Anspruch genommen habe.

Rom, 6. September. An den Bischof Gabriel Bapstief folgendes Telegramm ein: Persönlich am Erscheinen verhindert, erlaube ich mir Ew. Hochgeboren zu bitten, in meinem Namen jene hohe Achtung zu verholmetischen, die ich Koloman Tisa nicht nur auf politischem Gebiete, sondern auch seinen unvergänglichen Verdiensten um die kirchlichen Angelegenheiten entgegenbringe. Bekerte.

Wien, 6. September. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Das im Petersburger Regierungsanzeiger veröffentlichte Circulartelegamm des Generanten des russischen Ministeriums des Aeußern an die russischen Botschafter und Gesandten vom 17. (29.) August, worin die von der „Swoboda“ publizirten und der russischen Regierung, sowie gewissen ihrer Agenten im Auslande zugeschriebenen Dokumente als das Werk eines Fälschers erklärt werden, wurde, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, von der hiesigen russischen Botschaft im Auftrage ihrer Regierung auch dem Ministerium des Aeußern mitgetheilt.

Berlin, 6. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ verzeichnet eine herausfordernde Notiz des russischen Blattes „Syn Otečestwa“, welche besagt, das Dementi des russischen auswärtigen Amtes gegen die „Swoboda“ bedeute, daß die russische Diplomatie damit augenscheinlich von den Regierungen, welchen jene Circular-Note mitgetheilt worden, erwarte, daß sie jene Zeitungsbeheben stilliren werden.

Das russische Blatt zweifelt nicht daran, daß die betreffenden Regierungen, welche jene Hege bisher durch Stillschweigen förderten, endlich ernstlich nachdenken werden über die Folgen solcher verbrecherischer Unthätigkeit bezüglich der Wahrung der Reputation des Nachbarreiches. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu, daß das genannte Blatt in diesem Falle augenscheinlich nur die subjektiven Ansichten seiner Redaktion vertritt.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet aus Paris, es verlaute, der Besuch des Herzogs von Leuchtenberg bei dem Präsidenten Carnot sei im Namen des Czars erfolgt.

Berlin, 6. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Nachricht, daß betreffs der Einbringung der Militärvorlage in der bevorstehenden Session des Reichstages schon eine Entscheidung getroffen sei, wird in unterrichteten Kreisen als unzutreffend bezeichnet. Man darf voraussetzen, daß über die Vertheilung der parlamentarischen Aufgaben des Reichstages und des Landtages schon längst eine Verständigung besteht, sei es, daß die Militärvorlage in der bevorstehenden oder erst in der darauffolgenden Session eingebracht wird. Sicherlich ist dabei vorgesehen, daß auch im ersten Falle bezüglich der parlamentarischen Behandlung der beiden großen Fragen: Steuerreform und Militärvorlage keine Kollisionen entstehen. Die Einbringung und Durchberatung der Steuerreform in der bevorstehenden Landtagssession ist bekanntlich für alle Fälle zu erwarten.

Wien, 6. September. Gleichlautende Berichte, die der „Köln. Ztg.“ zufolge aus Wien und Berlin in London eingelaugt sind, melden, der Czar sei gegen den Obersten Janoff entzweit, weil er seine Weisungen überschritten habe, die dahin gingen, jede Verwicklung mit den Afghanen und Chinesen, welche die englische Empfindlichkeit reizen könnte, zu vermeiden und feinerlei Anmerkung zu machen, sondern sich nur auf die Sicherung einer festen Grenze zu beschränken. Die „Köln. Ztg.“ bezweifelt dies und sagt, offiziell werde Janoff getadelt, als Pflaster erhalte er später einen Orden oder eine Rang-erhöhung.

Paris, 6. September. Carnot ist nach Fontainebleau zurückgekehrt. Die Blätter besprechen zumeist in sympathischer Weise seine taktvolle Art der Repräsentation und sind voll Lob und Anerkennung für seine die Parteien zur Versöhnlichkeit auffordernden Worte. Ueber die Unterredungen in Aix fehlen genauere Angaben. — In Algiers-Bains ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Es gibt dort zwei Kasinos, ein ankündigtes und ein von der Halbwelt besuchtes. Präsident Carnot war schlecht informiert worden. Einige sagen, durch Verschulden der Kasinoleitung, die sich auf solche Art eine unpassende Reklame machen wollte. Carnot gereth in das weniger feine Kasino, bald gewahrte er jedoch, wohin man ihn geführt hatte, und zog sich sofort zurück.

Paris, 6. September. Admiral Nieunieu geht heute mit der von ihm befehligten Division des Mittelmeergebietes nach Genua ab. Der Admiral überbringt dem König Humbert hiebei ein Schreiben des Präsidenten Carnot, welches die Gegenzeichnung des Ministers des Aeußern, Ribot, trägt. Die Schiffsdivision wird 6 Tage in Genua verbleiben.

Genua, 6. September. Bei der Galatabelle, welche gestern an Bord des österreichisch-ungarischen Admiralschiffes „Kronprinz Rudolf“ stattfand und welcher der Präsekt, dessen erster Rath, dann der Generalmajor Ronchetti, dessen Stabs-Adjutant, der österreichisch-ungarische Vizekonsul und der Schiffskommandant Graf Montecuccoli beivohnten, hielt Contre-Admiral Freiherr v. Spanu einen Trinkspruch in italienischer Sprache. Er könne sich in ihr, sagte der Contre-Admiral, vielleicht nicht vollständig richtig ausdrücken, was er aber auf dem Herzen habe, das sei so einfach und schlicht, daß ihn seine Gäste gewiß verstehen würden. Er sei stolz auf die ihm gewordene Mission, und aufrichtig freue es ihn, daß es dem österreichisch-ungarischen Geschwader vergönnt sei, die herzlichen Gesinnungen seines Kaisers und der ganzen Monarchie für Italien in feierlicher Weise zum Ausdruck zu bringen. Er erhebe das Glas auf das Wohl und Gedeihen Italiens und seines ruhmvollen Herrschers. Der Präsekt Münich dankte in überaus warmen Worten und trank auf das Wohl der ruhmreichen österreichisch-ungarischen Marine und des hohen Verbündeten seines Königs, Sr. Majestät des Kaisers Königs Franz Joseph. An diese Trinksprüche schlossen sich jener des Bürgermeisters von Genua auf den Weltfrieden, der im Zeichen der Columbus-Feste für alle Zeiten besiegelt werden möge; sodann jener des Grafen Montecuccoli auf die schöne reiche Stadt Genua, deren Handel blühen und gedeihen möge. In gemüthlicher Unterhaltung blieben die Herren noch manche Stunde beisammen und schieden erst in der zehnten Abendstunde.

Genua, 6. September. Die Kohlenarbeiter haben den vom Präsekten beantragten Ausgleichen angenommen; der Ausstand ist beendet.

Petersburg, 6. September. Die Kommission, welche zur Berathung der zwischen Deutschland und Rußland schwebenden wirtschaftlichen Frage eingesetzt wurde, tritt, wie verlautet, im Laufe dieser Woche zu einer Sitzung zusammen. Der Kommission gehören die Minister der Finanzen, des Innern, der Domänen und des Auswärtigen an.

Sophia, 6. September. Die amtliche russische Erklärung, daß die von der „Swoboda“ veröffentlichten Schriftstücke gefälscht seien, begegnet Zweifeln und Unglauben. Die „Swoboda“ hält die Echtheit der Dokumente aufrecht. Man erwartet als Folge des russischen Dementis neue Veröffentlichungen, da der Vorrath Jacobsohn's noch durchaus nicht erschöpft sein soll.

Philippopol, 6. September. Handelsminister Béla Lukács und Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen haben anläßlich der Eröffnung der Ausstellung an den bulgarischen Finanzminister Nacsevics, den Präsidenten des Ausstellungskomités, ein warmes Begrüßungsschreiben gerichtet. Die beiden Minister dankten für die Einladung zur Eröffnungsfeier. Minister Graf Bethlen versprach, im Laufe dieses Monats die Ausstellung zu besuchen. Der Minister wird wahrscheinlich Gast des Hofes sein. Die Bekanntmachung der erwähnten Schreiben gab den Bulgaren Gelegenheit, für den ungarischen Ausstellungskommisär zu demonstrieren.

Belgrad, 6. September. (Privat-Telegramm.) Die von der neuen Regierung eingesetzte Finanzkommission stellte fest, daß das Kabinet Paschics den Betrag von zehn Millionen, welcher zu Rüstungszwecken bewilligt war, anderseits verbraucht habe.

Belgrad, 6. September. (Privat-Telegramm.) Aus russisch-diplomatischen Kreisen verlautet: Durch Vermittlung der Königin von England soll eine Verbindung zwischen dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Tochter des Grafen von Paris zustande kommen. Die Verlobung wird demnächst stattfinden.

Belgrad, 6. September. Der Bericht der von der Regierung eingesetzten Kommission zur Prüfung der Finanzlage stellte fest, daß die schwebende Schuld 31 Millionen Dinar beträgt. Die Regierung beabsichtigt, diesen Betrag durch die Regelung des Steuerwesens und Eintreibung der rückständigen Steuern zu tilgen.

Washington, 6. September. In einem von den Blättern veröffentlichten Schreiben erklärt sich Harrison zur Annahme seiner Wiederwahl zum Präsidenten bereit.

Er spricht sich weiters für die Vermehrung solcher Handelsschiffe aus, welche durch ihre Bauart geeignet wären, erforderlichen Falls den Zwecken der Regierung zu dienen. Die rivalisirenden europäischen Handelsmächte hätten seine Reziprozitätspolitik als ihre kommerzielle Suprematie bedrohend betrachtet. Die Schutzölle hätten den Zweck gehabt, daß die Löhne auf das Niveau der europäischen stüfen. Die freie Silberausprägung werde, wenn das Silber in einem solchen Verhältnisse zum Golde stehe, daß es die Gleichheit der beiden Metalle aufrecht hält, allen Nationalitäten zum Segen gereichen. Er erwarte von der Münzkonferenz befriedigende Resultate. Der nationale und kommerzielle Einfluß der Vereinigten Staaten von Nordamerika sei in beiden Hemisphären niemals höher geachtet gewesen.

Washington, 6. September. Präsident Harrison gab den Befehl, daß sich die Kriegsschiffe „Rearbarge“ und „Concord“ zum Schutze der amerikanischen Interessen nach Venezuela begaben. Wie verlautet, herrsche dortselbst völlige Anarchie.

New-Orleans, 6. September. Nachrichten aus Honduras zufolge sei der Führer der Aufständischen, General Anilla, mit acht Parteigängern am 26. August gefangen genommen worden. Derselbe werde wahrscheinlich erschossen werden.

Die Cholera.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Das „N. Br. Tgl.“ meldet, daß der

Direktor Cendré der französischen Staatsbahnen, welcher sich mit den Mitgliedern des Eisenbahnkongresses zu einem Ausflug nach Moskau begab, dort an der Cholera erkrankt und binnen wenigen Stunden gestorben ist.

Wien, 6. September. Angesichts der näher rückenden Gefahr der Einschleppung der Cholera ordnet ein Erlass des Ministerpräsidenten an sämtliche Chefs der Landesbehörden an, politischen Beamten Urlaub nicht zu erteilen und die Verurteilten zurückzurufen. Die Verfügung erstreckt sich auf die Direktoren, Primärärzte und Sanitätsräte in den Wiener Krankenhäusern. Die Bürgermeister der Städte mit eigenem Statut seien zu analogem Vorgehen aufzufordern.

Wien, 6. September. Der direkte Wagenverkehr von und nach der Schweiz über Buchs wurde vom 5. September an eingestellt.

Berlin, 6. September. (Mittl.) Aus Hamburg werden vom 5. September 674 Erkrankungen und 264 Todesfälle an Cholera gemeldet. Im Regierungsbezirk Lüneburg wurden in der Ortschaft Neuholz 5 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Wilschelsburg 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Magdeburg 1 Erkrankung und 3 Todesfälle und im Regierungsbezirk Koblenz 2 Erkrankungen konstatiert.

Hamburg, 6. September. Die „Hamburgische Börse“ setzt allen Gerüchten und Meldungen über ein Moratorium in Hamburg das formellste Dementi entgegen und erklärt dieselben für leichtsinnige und lügenhafte Erfindungen ohne den allergeringsten Anhalt.

Hamburg, 6. September. Die Zusammenstellungen des Medizinalbureaus über die Cholera beschäftigten heute, wie der „Hamburgische Korrespondent“ aus gut unterrichteter Quelle erfährt, die Cholera-Kommission des Senates in mehrstündiger Sitzung. Zwischen den aus verschiedenen Quellen gemeldeten Zahlen der Erkrankungen und Todesfälle haben sich Differenzen gezeigt, so daß sich die Kommission veranlaßt sah, den Vorstand des statistischen Bureaus zu beauftragen, sämtliche bisher veröffentlichte Zahlen einer Revision zu unterziehen und von morgen an Stelle des Medizinalbureaus Meldung zu erstatten.

Hamburg, 6. September. Montag sind 150 Personen an Cholera erkrankt, 40 gestorben. Sonntag betrug die Zahl der Erkrankungen 296, jene der Todesfälle 108. Samstag wurden 129 Erkrankungen und 25 Todesfälle gemeldet. Von früheren Tagen wurden 96 Erkrankungen und 19 Todesfälle nachträglich angemeldet. Seit gestern wurden also zusammen 674 Erkrankungen und 264 Todesfälle gemeldet. Nach den bisherigen bekannten Ziffern entfallen auf Sonntag 404 Erkrankungen und 214 Todesfälle, auf Samstag 425 Erkrankungen und 160 Todesfälle und auf Freitag 514 Erkrankungen und 244 Todesfälle. Die Gesamtzahl der bisherigen Erkrankungen beträgt 6798, die der Todesfälle 2940.

Paris, 6. September. Die Zahl der gestern in Folge der choleraartigen Epidemie in Paris Verstorbenen beträgt 31. 229 Kranke befinden sich in den Spitälern noch in Behandlung.

Havre, 6. September. Gestern wurden 41 Erkrankungen und 9 Todesfälle an Cholera angemeldet. Die neuen Erkrankungen zeigen einen weniger schweren Charakter. Der Minister des Innern ist hier eingetroffen und besichtigt die Spitäler und sanitären Einrichtungen.

Petersburg, 6. September. Das Kaiserpaar besuchte gestern zwei hiesige Cholera-Hospitäler und besichtigte die Baracken für Cholerafranke in eingehender Weise. Die Majestäten spendeten den Erkrankten Trost. Die Zahl der Erkrankungen steht auf der Höhe wie bisher.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Einem Gerüchte zufolge soll Professor Willroth, der bereits Herrenhausmitglied ist, anlässlich seines 25jährigen Jubiläums zum Geheimrath ernannt werden. Es wäre dies eine Auszeichnung, welche noch bisher keinem Professor der Wiener Universität zutheil wurde.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte zweite September-Meeting nahm folgenden Verlauf:

1. „Handicap.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1200 Meter.) Graf Zichy's „Rinkora“ nach Kampf um Halslänge Erstes, Dreher's „Reeswing“ Zweites, „Gimborra“ Drittes, dann „Rouche“, „Helyes“, „Hara-gos“, „Köber“, „Velocipede“, „Go-on“, „Edda“, „Waza“. Totalisatour 5: 23, Plakwetten I. 25: 49, II. 25: 65, III. 25: 80. — 2. „Nil Desperandum“ (Preis 3300 fl., Distanz 1300 Meter.) Graf F. Esterházy's „Timpany“ nach Kampf um Kopflänge Erstes, Graf Zichy's „Sunflower“ Zweites, „Lava“ Drittes, dann „Esotor“, „West au“, „Patriot“, „Vertus“. Totalisatour 5: 25, Plakwetten I. 25: 39, II. 25: 46, III. 25: 39. — 3. „Amaranthus“ (Preis 1200 fl., Distanz 2000 Meter.) Graf Hendel's „Nini“ mit 4/7, Längen leicht Erstes, Blaskowicz's „Csóvár“ Zweites, „Maritana“ Drittes, dann „Greinet“, „Kumber 13“. Totalisatour 5: 16, Plakwetten I. 25: 41, II. 25: 37. — 4. „Verkaufrennen.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1000 Meter.) Graf Apponyi's „Zor“ nach Kampf um anderthalb Längen Erstes, „Ragpogó“ Zweites, „Cava II“ Drittes, dann „Vicari“, „Revius“, „Ginkos“. Totalisatour 5: 17, Plakwetten I. 25: 37, II. 25: 43. — 5. „Preis von Ciber.“ (4500 fl., Distanz 2000 Meter.) Ernst Blaskowicz's „Primas II“ nach Kampf um eine Länge Erstes, Kodolitsch's „Lápló“ Zweites, „Da Vinci“ Drittes, dann „Trix-Trax“. Totalisatour 5: 16, Plakwetten I. 25: 44, II. 25: 43. — 6. „Verkaufrennen.“ (Preis 1300 fl., Distanz 2400 Meter.) Graf Habik-Barfögy's „Ströb“ um drei Längen Erstes, Baron Erlanger's „Vain Glory“ Zweites, „Edda“ Drittes, dann „Sozialist“, „Mitzi“, „Moneta“, „Dives II“, „Brigand“. Totalisatour 5: 54, Plakwetten I. 25: 73, II. 25: 46, III. 25: 38. — 7. „Trompeter-Steepchase.“ (Preis 1300 fl., Distanz 4800 Meter.) Baron Erlanger's „Jonathan“ ging im Walfower um die Bahn.

Paris, 6. September. Der gewesene Beamte im Marineministerium, Greiner, welcher dem Militärattaché der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Borup, auf die nationale Verteidigung bezügliche Dokumente ausgeliefert hatte, wurde vom Schwurgericht zu 20jähriger Zuchthaus- und nachheriger Ausweisung für die Dauer von 20 Jahren verurtheilt.

Catania, 6. September. (Privat-Telegramm.) Hier hat ein interessanter Prozeß stattgefunden. Die Gymnasialprofessoren Ciampoli und Squoilati, welche angeklagt waren, an die Schüler die Demata zu den schriftlichen Maturitätsprüfungen verkauft zu haben, wurden Ersterer zu sechs Jahren Kerker und 2000 Lire Geldstrafe, Letzterer zu drei Jahren und 1500 Lire verurtheilt. Der Prozeß ist umso sensationeller, als Ciampoli als bedeutender Romancier und Literat allgemein bekannt ist.

Petersburg, 6. September. (Privat-Telegramm.) In Südrussland wurden dreihunderttausend Deszjatinen angebauten Landes durch einen Sandsturm verwest.

Berlin, 6. September. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 95.40, österreichische Kreditaktien 163.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 127.25, Südbahnaktien 43.10, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.50. — Still.

Frankfurt, 6. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 268.62, österreichische Staatsbahnaktien 23.37, Südbahnaktien 87.25, 4prozent. ungar. Goldrente 95.20, 4prozentige österr. Goldrente —, 4.2prozentige österr. Papierrente —, Alpine —, 4.2prozentige Silberrente 82.—, Karl Ludwigsbahn —, —, —, —.

Hamburg, 6. September. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 82.25, österreichische Kreditaktien 268.—, 1860er Loie 123.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 62.—, Südbahn 211.75, Italiener 92.60, österreichische Goldrente 97.10, 4prozentige ungarische Goldrente 95.25, russische Noten —, Geschäftsklos.

Paris, 6. September. (Schluß.) Dreipers. Rente 100.57, 4 1/2pers. Rente 105.62, österr.-ung. Staatsbahnaktien 61.25, Südbahn 227.50, französische anwartsfähige Rente 100.25, ungar. Eisenbahn-Aktien —, 4prozent. ungar. Goldrente 95.18, Ottomankauf 579.68, österreichische Wobankredit 1035.—, Türkenloie 88.—, Banque de Paris 672.50, Alpine 148.75, türkische Tabak-Aktien 397.50, österreichische Länderbank 483.75, Unionbank —, ungar.-galizische Bahn —, —, —, —.

London, 6. September. Comols 97 1/2. Berlin, 6. September. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per September-Oktober Nm. 151.50, per Oktober-November Nm. 153.—, Roggen per September-Oktober Nm. 143.25, per Oktober-November Nm. 142.75, Hafer per September-Oktober Nm. 142.—, per Oktober-November Nm. 140.75, Kübbel per September-Oktober Nm. 47.80, per April-Mai Nm. 48.30, Spiritus per September-Oktober Nm. 34.60, per November-Dezember Nm. 33.50, Weizen und Roggen flau, Hafer matt, Del fest, Spiritus flau.

Paris, 6. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.90, per Oktober 22.10, per vier Monate vom November 22.60, per vier ersten Monate 23.—, Weizenmehl per laufenden Monat 50.80, per Oktober 50.80, per vier Monate vom November 50.90, per vier ersten Monate 51.40. — Kübbel per laufenden Monat 54.75, per Oktober 55.—, per November-Dezember 55.50, per vier ersten Monate 56.75. — Spiritus per laufenden Monat 44.75, per Oktober 43.50, per November-Dezember 43.—, per vier ersten Monate 43.50. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Wien, 6. September. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute bei Mangel an Ausgeloht und Nachfrage ohne Veränderung. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 16 1/2 fl. Geld, 16 1/2 fl. Brutto.

(Wiener Fruchtbörsen vom 6. September.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Vorkenverkehr hat weder die Stagnation der Kurve unterbrochen noch eine Belebung des Geschäftes gebracht; im Gegentheil war das letztere von noch kleinerem Umfange als in den letzten Tagen. Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 63 fr., per Frühjahr von 7 fl. 99 fr. bis 8 fl. 26 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 61 fr. bis 6 fl. 71 fr., per Frühjahr von 6 fl. 91 fr. bis 6 fl. 94 fr., Mais per September-Oktober von 26 fr. bis 5 fl. 29 fr., per September-Oktober von 5 fl. 26 fr. bis 5 fl. 29 fr., per Mai-Juni 1893 von 5 fl. 58 fr. bis 5 fl. 61 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 88 fr. bis 5 fl. 91 fr., per Frühjahr von 6 fl. 11 fr. bis 6 fl. 14 fr., Koblweizen per September-Oktober von 11 fl. 60 fr. bis 11 fl. 70 fr., per September-Oktober von 11 fl. 55 fr. bis 11 fl. 65 fr., per Januar-Februar von 11 fl. 95 fr. bis 12 fl. 5 fr., Kübbel per September-Dezember von 31 fl. — fr. bis 32 fl. — fr.

Steinbruch, 6. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenverhändler-Galle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. Vorrath am 4. September 133,671 Stück, am 5. September wurden 2265 St. zugetrieben und 4012 Stück abactiviert, demnach verblieb am 6. Septem-

ber ein Stand von 136,895 Stück. — Wir notiren: Massschweine: Ungarische prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von 46 bis 47 1/2 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 43 bis 44 fr., mittlere von 44 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Unregelmäßiger Abzug nur bei Massschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kaufspreise zu Gunsten des Käufers.)

(Wiener Vorkenverhändlermarkt vom 6. September.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 9243 Stück angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 3437 Stück Jungschweine und 5457 Stück ungarische Festschweine, zusammen 8894 Stück aufgetrieben. Bei lebhafterer Tendenz in Folge des kleineren Auftriebes notirten: Primarschweine von 39 1/2 fr. bis 40 fr., ausnahmsweise 40 1/2 fr., mittel von 38 fr. bis 39 fr., leichte von 36 fr. bis 37 fr. und Jungschweine von 32 fr. bis 42 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 6. September. Auf die neuesten russisch-französischen Demonstrationen eröffnete die Börse in reservirter Haltung, gewann aber später auf bessere Berliner Kurse etwas mehr Festigkeit; Renten und Länderbank höher. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Mittliches Telegramm' and 'Gold'. Lists various securities like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, etc. with their respective values.

Table with columns for 'Privat-Telegramm' and 'Gold'. Lists various bank notes and securities like österr. österr. Papierrente, etc. with their respective values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 315.75 nach 315.62, Länderbank 234.20, Staatsbahn 298.25, Lombarden 100.50, Tabakaktien 185.50, Alpine 67.50, Wairente 96.77, vierprozentige ungarische Goldrente 112.05.

Budapester Todtenliste.

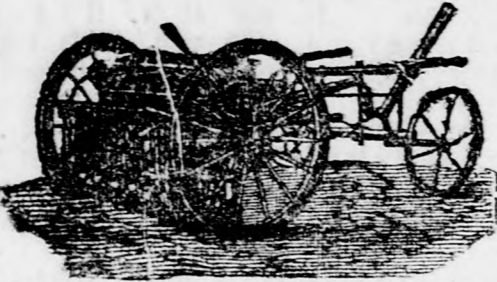
— Vom 6. September. — Julie Galkó-Zurinj, 72 J., Wächterstgattin, 7. Bez. Alia Kojovác, 26 J., Arbeiter, zugereist. Magdalene Banovits-Bernhardt, 60 J., Postbeamtenstgattin, 7. Bez. Margarethe Weich, 4 J., Wirthstochter, 9. Bez. Helene Albrechtovic, 4 J., Schlosserstochter, 6. Bez. Josephine Andruska, 2 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Anna Schamburek-Schunk, 48 J., Hausmeistersgattin, 6. Bez. Marie Mayer-Müller, 73 J., Arbeiterin, 9. Bez. Johanna Illichovskij, 32 J., Magd., 9. Bez. Otto Kovác, 52 J., Notar, zugereist. Aljejus Stanfokits, 56 J., Arbeiter.

Wasserstand.

Table with columns for 'Donau' and 'Tisza'. Lists water levels in centimeters for various locations like Weiburg, Komorn, etc.

Heranageber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

Universal-Pflüge,



zwei- und dreifachrige Pflüge, Reihensäemaschinen, Eggen und Walzen, alle Gattungen Säcksler und Rübenschnidmaschinen, Schrotmühlen, Maisrebler, Dampfkochapparate etc. in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen liefern:

Umrath & Comp.,

landwirthschaftliche Maschinenfabrik, Budapest, Waitznerboulevard Nr. 60.

Kataloge auf Wunsch gratis und franko.

49436

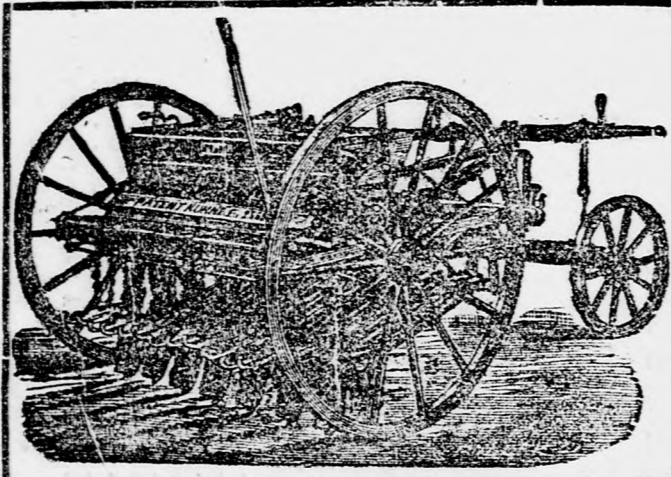
Billigste u. beste Reihensäemaschinen!

E. Kühne,

landwirthsch. Maschinen-Fabrik, Wieselburg (Gegründet 1856),

Haupt-Niederlage: Budapest, vaczi körút 21, empfiehlt dem p. t. landwirthschaftlichen Publikum die allgemein beliebten und in mehr als 12,000 Exemplaren verbreiteten

„Hungaria-Drill“ REIHENSÄEMASCHINEN.



Maschinen und Geräte. Kataloge gratis.

Neu! „Jubiläum-Drill“! Leicht u. billige Säemaschine Breitsäemaschinen! Ein- u. mehrfarbige Pflüge „Balance“, „Hungaria Drill“ (Patent Babroich), beste Reihensämaschine für gebirgige Gegenden. „Saade“liche Acker- und Wieseneggen.

Neu! Triumph! Neu! vorzügl. Windreuter, Triebe, Schrotmühlen, Reuter, Säcksler, Rübenschnid-, Maisrebler und sonstige landwirthschaftliche



Dr. Felix Fairch's Schweizer

Haar-Elixir

nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstrittig den ersten Rang ein.

Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen — (denn ein solches Mittel gibt es nicht, wemichon dies von manchen andern Mitteln in den Zeitungen fälschlich behauptet wird) — wohl aber harrt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln derartig, daß das Ausfallen des Haares in kurzer Zeit aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche erprobt und festgestellt ist.

Dr. Fairch's Schweizer Haar-Elixir befördert in kaum und kurzer Zeit den Bartwuchs, so daß selbst 17jährige Jünglinge nach kurzen Gebrauche den schönsten Bart und Schnurrbart erhalten können, worüber Tausende von Anerkennungs-schreiben vorliegen. Außerdem verhindert Dr. Fairch's Schweizer Haar-Elixir das Grauwerden der Haare und verleiht diesen bis ins späte Alter einen jugendlichen, natürlichen frischen Glanz, enthält dabei keinerlei der Gesundheit irgegendwie schädliche Stoffe.

Für vollen, unbedingten Erfolg wird garantiert, event. der Betrag sofort zurückbezahlt.

Preis 1 fl. Diegel fl. 1.20 1 gr. Diegel fl. 2. — Versandt nach der Probirung mittelst Nachnahme; bei vorzeitiger Einfindung des Betrages sendet franco die

Schweizer Haar-Elixir Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, IV., Keoske-méti-utca 8. sz.

PROMESSEN

auf Wiener Lose,

Haupttreffer fl. 200,000.

Ziehung schon am 1. Oktober.

Theiss-Lose,

Haupttreffer fl. 100,000.

Ziehung schon am 1. Oktober.

Beide zusammen nur fl. 6.25.

Beimel Lajos, Bankgeschäft,

Administration des „Sorsolási Közlöny“, Budapest, IV., Keoskeméti utca 6. sz.

Zimmer-Desinfektions-Mittel „OZONIT“

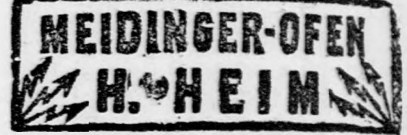
erfrischend und Zimmerluft reinigend, sowie zur Desinfektion von Nebenräumen.

Flasche 40 kr., Carton 3 Flaschen fl. 1.10.

Friedrich Detsinyi, Droguist, V., Bährner-Boulevard 10,

zum schwarzen Hund.

Unsere rühmlichst bekannten k. und k. auschl. priv.



sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof zu beziehen.

Wir empfehlen ferner unsere „Hestia“, Regule-, Füll- und Ventilations-Ofen, „Helios“, rauchverzehrende Kamine.

Centralheizungen aller Systeme.

Trockenanlagen für gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke. Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Fabrik für Meidinger-Ofen.

H. Heim, Budapest und Wien.

GUMMI-

und Fischöl, franz. (unschädlich, garant.) von mediz. Kapaz. empfohlen Dbd. 60 fr., 1, 2, 3, 4, 5 fl. Capot. americ. Dbd. fl. 1.50, Sponges, Damenpräserv. Dbd. 1, 2, 3, 4 fl. Pelyporus. Neuverbessertes Damenpräserv. Stück fl. 1.50. Nur durch Leopold Feitel, gerichtl. protokolliert, Wien, Kärntnerstrasse 63, Paris, Rue p. opicaries 13. 12 St. entb. Wasser-Kollekt. fl. 1.50 gegen Haar oder Nachnahme.

Central-Depositenkasse und Wechselstube

WIENER BANK-VEREIN.

Wien, I., Herrengasse 8

Voll eingezahltes Aktienkapital des Wiener Bank-Verein 25,000.000 Gulden österr. Währ. Filialen in Prag und Graz.

Depositens-Kassen und Wechselstuben in Wien: II., Praterstrasse Nr. 15, IV., Wiedener Hauptstrasse 8, VI., Mariahilferstrasse 75.

Post-Check-Conto Nr. 826.045.

Die Central-Depositenkasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein hat ihre geschäftliche Thätigkeit begonnen. Die Geschäftszweige, welchen sie sich vorzugsweise widmet, sind:

1. An- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien und Losen, sowie von Valuten und Devisen;
2. Uebernahme von Geldeinlagen zur günstigsten Verzinsung mit und ohne Kündigungsfristen;
3. Besondere Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. Hiebei wird auf die Bestimmungen des Wiener Bank-Verein hingewiesen, nach denen derselbe Effekten im Conto-Corrent-Verkehr unentgeltlich zur Aufbewahrung und Verwaltung behält.
4. Eskomptirung und Einkassirung von Coupons und verlosenen Werthpapieren;
5. Ertheilung von Vorschüssen auf Werthpapiere;
6. Ausführung von Aufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen;
7. Versicherung von Losen und anderen Werthpapieren gegen Verlosungsverlust:
 - a) mit Entschädigung durch Umtausch des verlosenen Werthpapiers gegen ein gleichartiges unverlostes;
 - b) mit Baarentschädigung durch Bezahlung der durch Verlosung entstandenen Verlustdifferenz;
8. Nummern-Revision von Losen und anderen verlosbaren Werthpapieren;
9. Promessen-Ausgabe zu allen Ziehungen.

Constante Ausführung jeder Art von Aufträgen, sowohl in den Wechselstuben als auch im Korrespondenzwege, wird ausnahmslos zugesichert. Die Interessen der Kommitenten werden in jeder Hinsicht gewahrt und gefördert, Informationen in ausführlichster und gründlichster Weise erteilt und Facilitäten sowie Vortheile jeder Art, welche Kapitalkraft im Vereine mit fachmännischer Erfahrung zu bieten vermögen, bereitwilligst gewährt.

FULGURIN

Ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Flecken zu verursachen, die Wägen sammt deren Brut sichtlich und total vernichtet. — Fulgurin kann überall ohne Schaden selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin, nur echt in Flaschen à 18 Fr. und in 1 Liter-Flaschen à 3. W. fl. 1. Alles mit Pinsel versehen. En gros et en detail echt zu beziehen durch

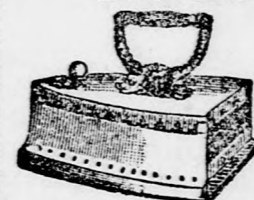
B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, VII., Königsgasse 41,

ersten Stock,

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind.

Filial-Depots in Budapest bei den Herren Anton Szilber's Eidam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron v. Drey'schen Hause; Josef Tauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19. und in den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. 49828

Die Holzkohlen-Briquetts



aus der Erzherzog Albrecht'schen Briquetts-Fabrik sind das beste und billigste Heizmaterial für Bügelöfen. Sie sind gerad, entwickeln beim Bügeln keine Gase — daher während desselben auch keine Nebelbildung — und haben einen viel größeren Heizwert als gewöhnliche Holzstöße. Reduzirte Preise Detail-Verkauf bei Speiser- u. Eisenhandl.

Im Großen zu beziehen von Brüdern Ringelsen, Ecke der Mond- u. Wollgasse. General-Verkauf für Ungarn der Holzkohlen-Briquetts aus der Erzherzog Albrecht'schen Briquetts-Fabrik.

Der Budapester Zerstichler-Verein Bene Pál és társa,

Budapest, V., Nádor-utca 14,

gegründet 1844,

empfiehlt sein reichsortirtes Lager in Tischler- und Tapezierer-Möbel für Private, Hotels, Bäder etc., von einfachster bis feinsten, aber nur solidester Ausführung zu den billigsten Preisen. Preiscurante gratis und franko.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 7. September 1892.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Seite 9.

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Havi bérlet 6. szám.

Egy szelleműs hölgy.

Eredeti vigjáték 1 felvonásban. Irta Berezik Árpád.

Jenő Nádai
Bella Alsógi
Széllősi Irma Csillag

Báró és bankár.

Dráma 3 felvonásban. Irta Hugo Károly.

Granville, bankár Beresényi
Adél, neje Fái
Báró Mirmont Mihályfi

Kezdete 7 órakor.

Népszínház.

Rip van Winkle.

Regényes operette 3 felv. Irták Meilhae, Gilie és Farnie.

Rip-Rip Vidor
Lisbeth, neje Kopácsi
Alice, leánya) Solymosi

Dorrick Adrien Dárdai
Adrien Dárdai Kassai
Van der Bill Kassa

Nick, tozadó) Ujvári
Jean, fia) Mészáros

Katharina Nánási
Richardson Nánási

Kezdete 7 órakor.

Budai szinkör

a Krisztinavárosban.

Donna Juannita.

Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Souppé F.

Don Pomponio Kovács
Donna Olympia Berzsenyi

Sir Andrew Douglas Gyöngyi
Gaston Dufaire Németh

René Serédy
Riego Manrique Kassay

Gil Polo Giréthy
Petrita, nővére Ledófszky

Pichegru, tábornok Fűredy

Kezdete 7 órakor.

Városligeti szinkör.

Bolondok háza.

Énekes bohózat 3 felv. Irták Jacoby és Laus.

Ormay Vendrey
Borbala Marosi

Ida Várhidy
Mariska Boronkainé

Ormay Béla Boronkay
Radvay, festő Láng

Köröky Bihary
Bánszki Zelma Nikó

Renkey Kövy
Kardosné Siposné

Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 7) „Szigetvári vértanúk“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Buborékok“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 9) „Szeleburdi“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 21) „Erzsébet királyné“.

Erstes hauptstädtisches

SOMMER-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Heute grosse Vorstellung.

Fünftes Auftreten Bill & Will, Clowns-Comiques mit ihrem unkomischen Spiel, ferner 3 Frères Guido in ihren ercentrischen Musik-Novitäten, der ausgezeichneten Akrobaten Brothers Revelle, Auftreten der berühmten Amerikaner Miss Kennedy und Mr. Lorenz in ihren geheimnißvollen Experimenten auf dem Gebiete der Suggestion! Während Miss Kennedy mit verbundenen Augen auf der Bühne steht, befindet sich Mr. Lorenz im Zuschauerraum. Was nun das Geheime p. t. Publikum dem Mr. Lorenz irgend einen Gegenstand, ein Lied, eine Melodie aus irgend einer bekannten Oper oder Operette zuflüstern oder irgend eine Handlung verlangen, sofort thut Miss Kennedy das Gewünschte, und zwar ohne daß Mr. Lorenz auch nur ein einziges Wort spricht.

Mit glänzender kostümlicher und dekorativer Ausstattung:

Der große Khalif.

Großes orientalisches Märchen-Singspiel von Karl Somoff. Musik von Pietro Niffo.

Hann al-Maschid, Khalif von Arabien Fr. Carola

Den Liba, sein Großweir Der Niffo

Quett-Ginlage, Komponist von Wilhelm Rosenzweig,

vorgetragen von Fr. Carola und Herrn Niffo; ferner

Auftreten der jugendlichen Sängerin Fr. Irini Georgette, des Liedersängers Herrn Alfonso Saffin, der

englischen Excentric acrobatic grotesc Artists Miss Kelly und Alfred Hyde, sowie aller engagirten Kunstkräfte.

Carl Herzmann's

Sommer-Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Grosse Künstler-Vorstellung.

Neu!

Les Dièz's Les Dièz's Les Dièz's Les Dièz's

Die sensationellste Spezialität Frankreichs!

Quartette excentrique copurhic!

Die erste Kapazität in diesem Genre!

Les rois du chic! Les seuls dans ce genre!

In solch' künstlerischer Vollendung in Budapest noch nicht gehört!

Succés! Colossal! Succés!

Unübertreffliche, noch nie dagewesene, auf diesem Gebiete

Novau! unerreichte Original-Nummer. Nouveau!

Genannt: „L'etoile de Paris“. Auftreten des Mimikers

Alfred de Lyon, der Excentrique-Chansonette Lola Lieblich

und aller übrigen 37 engagirten Kunstkräfte u. Spezialitäten mit durchaus neuem, höchst interessantem Pro-

gramm. Neues Damen-Perfonal. Zum 12. Male:

MATROSENSTREICHE

und zum 143. Male: „Fische Geister“. Ausgezeichnete,

und zum 143. Male: „Fische Geister“. Ausgezeichnete, stets

schmackhafte Küche. Gute, unverfälschte Getränke. Stets

frisches Kronen- und Pilsener Bier. Billige Preise. Reelle

Bedienung. Trotz reichlicher Speisen gewöhnliche Preise.

Freies Entrée gänzlich aufgehoben. Vorverkauf-Karten zu

ermäßigten Preisen an Wochentagen blos in den Tram-

fen auf der Andrássystrasse erhältlich. Logen-Vorverkauf

in der Orpheum-Kasse! Hajós-utca 17.

Café Herzmann nebenan. Sommergarten. Tag u. Nacht

öffnet. Telefon.

Folies Caprice.

Heute:

Der Generalkonsul

Samstag, den 10. September:

Romeo Kohn und Julie Lewi.

„IMPERIAL“

váci körút 48.

Gastspiel der lustigen Wiener Kinder und des

Miniatür-Girardi

Jean Vallois.

Parodi the of Mikado.

Pariser Nachtleben.

In Vorbereitung: Moderne Mädchen-Erziehung

(Pariser Sittenbild).

Cirkus ED. WULFF

Seite, Mittwoch, den 7. September, Abends halb 8 Uhr:

Grosse Vorstellung

mit besonders gewähltem Programm. Vorführung der

5 dressirten Riesen-Elephanten vom afri-

kantischen Elephanten-Dompteur Eph. Thompson.

Non plus ultra, zum ersten Male in Budapest, Auftreten

der Miss Marie Doré, die einzige Dame, die den Fock-

sprung frei vom Boden weg ausführt, sowie berühm-

ter Künstler und Künstlerinnen. — Morgen, Donner-

stag: 2 große Vorstellungen, um 4 und 7 1/2 Uhr. Zum

ersten Male:

Cirkus unter Wasser.

Große Ausstattungs-Pantomime, neu in Szene gesetzt

von Dir. Ed. Wulff. 150,000 Liter Wasser füllen in

3 Minuten die Manege vor den Augen des Publikums.

Wo kauft man den besten und am billigsten

Emmenthaler-Käse,

feine, ganz fette, zarte Waare??

MANN F.,

Waitznerstrasse 42, Budapest;

nämlich 12 Deka 10 fr.

NB. Meine Waare ist nicht zu verwechseln,

mit nur 1/2 fettem, graulich farbigem, schnell trocken

und zähe werdendem Käse. 50179

MARIENBAD.

Glauberzsalzhaltige, Eisen- u. erdig-alkalische Quellen.

Kohlensäure, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heiß-

luftbäder, Kaltwasserheilanstalt. Wirksam gegen Krank-

heiten des Magens, der Leber, Stauung im Fortader-system,

Blasenleiden, Frauenkrankheiten, allgemeine Erkrankun-

gen, Fettleibigkeit, Untermuth, Zuckerharnruhr u. Ver-

zögerung der Mineralwässer durch die Brunnenverfälschung.

Salzbadwerk: Versandt von natürl. Brunnenfasern, Pa-

stiften durch Müller, Philipp & Co. Neuerbaute Kolon-

nade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung, Saison 1. Mai

bis 30. Sept. Frequenz 16.000 (exkl. Passanten). Pro-

spekte, Brochuren vom Bürgermeisteramt gratis. Nieder-

lage der Mineralwässer in Budapest bei L. Ederkuth

und Mattoni & Wille.

Erfrischendo, Abführendo, Fruchtpastille

TAMAR

INDIEN

GRILLON

Gegen VERSTOPFUNG

Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden

Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives

IN ALLEN APOTHEKEN

Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Ann),

VI., Kl. ály-utca 16 (Nesjontunnel, im Dobler-Bazar).

Duo Eschen & Walden.

Terzett PAWLOV.

Frau Morgenstod's Gut.

G'schichten aus der Franzstadt.

Die Zigeunerin.

14 Sangerinnen. 8 Komiker.

Karten-Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in Galan-

dauer's Trafil, Königsgasse 23, und in A. Weis'

Großtrafil, Karlskaferte.

Central-

Halte-Stelle

für das

grosse Publikum

find die bekannten

Partiewaaren-

Lokalitäten

der Firma

HERZ MÖR,

Budapest, Deák-gasse Nr. 7-9.

1. Damen-Herbstkleiderstoffe, doppeltbreit,

früher 75 fr., jetzt per Meter . . . 32 fr.

2. Voil de laine, 80 Cm. breit, Reinwolle,

reizende Dessins, früher 80 fr., jetzt 42 fr.

3. Leinen - Damast - Böfster mit eingewebten

Blumen, früher fl. 2.80, jetzt . . . fl. 1.25

4. 15,000 St. Leinen-Leintücher ohne Naht,

stark wie Leder, eingefäumt, 155 Cm. br.,

200 Cm. lang, früher fl. 2.50, jetzt fl. 1.05

5. Damen - Spitzenkragen, letzte Mode, in

schönster Ausführung und Façon, früher

fl. 2 und 2.50, jetzt . . . 90 fr. u. fl. 1.10

6. Damen-Glace-Leder-Handschuhe, 4 Knöpf.,

eben solche für Herren, mit 1 Agraffe, in

allen Farben, früher fl. 1.40, jetzt per Paar

84 fr.

7. Profat-Lüster-Schürzen, schwarz, schöne

gebundene Dessins, früher fl. 1.10, jetzt 54 fr.

8. Bourett-Möbelstoffe, 120 Cm. breit, reiz-

end schöne Dessins und Muster, früher

fl. 1.80, jetzt per Meter 96 fr.

9. 600 St. reinwollene Bettdecken, auf

beiden Seiten gleich, die feinsten Muster,

125/190 groß, früher fl. 8, jetzt fl. 3.75

10. Seiden-Peruche in allen erdenklichen Far-

ben, jetzt per Meter fl. 1.05

11. Echte Damenflor-Strümpfe, schwarz und

in allen Farben, früher fl. 1.40, jetzt 60 fr.

12. Echte gestricke Herrensocken, ohne Naht,

edelfarbig, früher 90 fr., jetzt . . . 45 fr.

13. Damentücher, Reinwolle, mit Franen

und Seidenblumen eingewebt, in allen

Farben, früher fl. 2.50, jetzt . . . fl. 1.30

14. Spitzen-Vorhänge, abgepaßte und per

Meter, so auch allerlei Arten Stoff-Vor-

hänge zu wirklichen Partiepreisen.

15. Teppiche, alle Gattungen zu wirklichen

Partiepreisen.

16. Seidentücher jeder Art, schwarz und farbig,

zu wirklichen Partiepreisen.

Tüchtige Asphaltteure

werden für Wien aufgenommen.

Offerten unter Chiffre „S. 3525“ befördert Rudolff

Moffe, Wien.

Seite 8.

SEN

ber. 4
ber. 3
25. 7

aufgehört,

asi Közlöny,

utca 6. sz.

„OZONIT“

end, sowie zur Des-

ntlichkeiten.

aschen R. I. I. O.

i, Droguist,

rd 10,

n Hund.

ft bekannten f. und f.

chl. priv.

GER-OFFEN

HEIM

von unserer Filiale

st, Thonethof

bestehen.

len ferner unsere

Regulir-, Füll- und

Ventilations-Defen.

rauchverzehrende

Kamine.

gen aller System.

u für gewerbliche u.

haftliche Zwecke.

atig und franco.

er-Oefen.

st und Wien.

RIN

me Flecken zu ver-

en Brut sichtbar und

ann überall ohne

feinsten Tapeten an-

Allerlei.

(Eine verirrte Touristin.) Aus Brennerbad vom 4. d. schreibt man der „N. F. P.“: Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern in unserem noch von Badegästen überfüllten Kurorte ab. Eine junge Dame, die Tochter des Wiener Universitätsprofessors Dr. Venedikt, wurde vermißt, nachdem sie Morgens einen Spaziergang allein angetreten hatte. Nachmittags begannen die Nachforschungen unter Leitung des während der Sommerferien hier weilenden Badearztes Dr. v. Kaan, eines hervorragend tüchtigen Alpinisten. Partien von Führern und Arbeitern wurden nach allen Seitenthälern und Höhen ausgesendet. Herr Dr. v. Kaan erstieg den westlichen Bergeshang, auf welchem ein schmaler Steig von der Thalsohle aufwärts führt, welcher sich jedoch bald verliert, da das ganze enorm steile Terrain durch zerklüftete Felsen und durch zahlreiche Lawinengräben unwegsam ist; die ganze östliche Thalsohle ist bewaldet und von schönen Spazierwegen durchzogen. Ferne Hilferufe führten nach mühevoller und gefährlicher Durchkletterung der schroffen Wände an die Stelle, wo die junge Dame in höchster Erschöpfung über einem tiefen Abgrunde sich festhielt. Sie war Morgens dem oben erwähnten Pfade folgend aufgestiegen, verlor den Weg und irrte, einen Abstieg suchend, auf steilen Grasshängen zwischen den Felsen hilflos umher; ausgleitend, stürzte sie wohl 50 Meter tief herab. Die Rettung ist nur dem Umstande zu danken, daß das reiche, aufgelöste Haar sich in einen Nest verfangen und sie aufhielt, der tödtliche Sturz in die Tiefe war somit unvermeidlich. Mit Hilfe einiger Thalbewohner, welche mit Steigeisen und Seil Herrn Dr. v. Kaan

nachgeklettert waren, und nach Labung der erschöpften, aber muthigen Touristin gelang der schwierige Thaltransport bei strömendem Regen und bereits eingebrochener Finsterniß. Außer einigen Kontusionen und dem Schreck trug die Gerettete keinen Schaden davon, trotzdem sie fast zehn Stunden gänzlich durchnäßt, ohne Nahrung in fürchterlicher Situation ausharren mußte. Wenige Stunden nach der Auffindung trat heftiger Schneefall ein, welcher bis heute anhält. Einem Briefe der jungen Dame an ihre Familie entnehmen wir, daß dieselbe, als sie sich auf dem so gefährlichen Terrain verirrt hatte, ganz resignirt gewesen sei und mit dem Leben abgeschlossen habe. Sie hatte sich eben bei einem Baumstamme niedergelegt, als ihr die Hilfe nahte. Das Fäulein ist natürlich voll des Dankes für ihre Lebensretter. Ihre Mutter, die in großer Angst vom Vormittag bis zum späten Abend sich befand, brachte ihre Freude über die wiedergefundene Tochter in lebhafter Weise zum Ausdruck und überreichte den Thalbewohnern, die Herrn Dr. v. Kaan begleitet hatten, namhafte Geschenke.

(Ein Wiener Sonderling.) Aus Wien meldet man: Ein Original ist der pensionirte Staatsbeamte Ferdinand H. Seit fünf Jahren verläßt der forpulente Mann täglich um 5 Uhr Nachmittags seine Wohnung im Rathhausviertel. Er begibt sich in Kastner's Restaurant „zum Magistrat“, verweilt dort genau 15 Minuten und trinkt während dieser Zeit zwei Gläser Bier. Hierauf verläßt er sich langsam in Gilly's Restaurant „zum silbernen Brunnen“ in der Berggasse, verweilt dort genau 30 Minuten und konsumirt drei Gläser Bier. Sodann wandert der Mann direkt in Magenschein's „Franz Josephs-Land“ im

Prater, trinkt dort einen halben Liter Wein und verweilt dort genau 50 Minuten. Den Rückweg macht er ebenfalls, ob es nun regnet, schneit oder die Sonne scheint, zu Fuße. Mit dem Glockenschlage 9 Uhr Abends ist der Mann vor seinem Haushore angelangt und sucht sein Zimmer auf, das er vor 5 Uhr Nachmittags nicht wieder verläßt. Dieses Programm wird seit Jahren so peinlich genau eingehalten, daß der alte Beamte mit dem Hausmeister einen förmlichen Vertrag abgeschlossen hat, ihm 2 fl. Strafe zu bezahlen, wenn er (der Beamte) auch nur um eine Minute später als 9 Uhr Abends nach Hause komme. Seit fünf Jahren hat sich Herr H. nur dreimal verspätet. Das hatte aber seine besonderen Gründe. Einmal war nämlich der Beamte in Folge einer Verwechslung arretirt worden, ein zweites Mal hatte er sich den Fuß verstaucht und das dritte Mal war ihm seine Spindeluhre stehen geblieben. In den drei Gasthäusern wird der Beamte „die wandelnde Uhr“ genannt.

(Der große Niagara-Tunnel), an dessen Bohrung seit etwa 2 Jahren ein kleines Heer von Arbeitern thätig ist, geht nun sichtlich seiner nahen Vollendung entgegen. Am 4. Oktober 1890 wurde der erste Spatenstich gethan und schon am 4. Oktober 1892 wird der granitene Felsen, der seit Jahrtausenden die Wasser des Niagara gewaltsam zurückgehalten hat, in einer Länge von 6000 Fuß durchbohrt sein. Es werden dann nur noch 1000 Fuß Gestein zu durchsprengen sein, um das Niesenwerk zu vollenden. Die Unternehmer sind schneller mit der Arbeit fortgeschritten, als sie erwartet hatten. Zwei Schichten von je 400 Mann arbeiten unausgesetzt an dem gewaltigen Werke. 1400 Pfd. Dynamit werden täglich zu Sprengungen verwendet. Das Dynamit wird

35.]

Helene v. Achim.

Roman nach dem Englischen von Max v. Weiskenthurn.

26.

Das Erschütternde dieser Mittheilung verfehlte nicht auf alle Anwesenden lebhaften Eindruck zu machen, und Frau Machim fuhr nach kurzer Pause fort:

— Ich kann Ihnen, meine Herrschaften, die Versicherung geben, daß, als ich diese Thatsache entdeckte, ich im ersten Augenblicke nicht recht wußte, was ich nun thun solle. Dennzürte ich diese Männer, so konnte ich vollkommen darauf gefaßt sein, daß sie die Anschuldigung mit Entzückung von sich weisen, ja, daß Sie mich vielleicht ermorden würden. Ich wartete folglich, um zu sehen, was denn nun wohl geschehen werde, und hegte die Absicht, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit mein Möglichstes zu thun, um die Verzeihung des jungen Groden zu erlangen und zu erreichen, daß er wieder in seine Rechte eingesetzt werde. Da kam das Gerücht seines Todes, ich fühlte, daß es jetzt nutzlos sei zu sprechen, da ich nicht mehr in der Lage war, ihm zu helfen, ihn wieder zum Leben zu erwecken. Die Kenntniß aber, welche ich erlangt, veranlaßte mich begreiflicherweise, den Mann zu verachten und zu verabscheuen, den ich meinen Gatten nannte, gerade so wie ich seinen bösen Freund und Mitschuldigen Moriz Wygrave haßte und verabscheute! Sie sehen, daß ich in Bezug auf das, was sich zugetragen, vollkommen aufrichtig spreche, denn ich weiß, daß Ihnen daran gelegen, Alles so zu erfahren, wie es wirklich gewesen ist. Nachdem der junge Groden aus Merlyn verstoßen worden, waren Oberst Machim und ich häufig als Moriz Wygrave's Freunde hier, und ich erkannte recht wohl, wie vollständig er den alten Baron in der Gewalt hatte, der inzwischen immer kränklicher wurde und in Bezug auf die Verwaltung von Merlyn vollständig von ihm abhängig war. So oft ich auf Besuch kam, bemerkte ich, daß Baron Jasper schwächer und schwächer wurde. Plötzlich setzte er sich in den Kopf, daß es gut sei, nach dem westlichen Flügel zu übersiedeln, wo sein Sohn gewohnt habe. Mit Hilfe des alten Mathias Gart, der nun einmal sein Vertrauter gewesen, oder auch nur auf seine zwei Krücken gestützt, durchschritt er die lange Reihe der Gemächer. Es machte einen peinlichen Eindruck, ihn so zu sehen; war ich auf dem Schlosse zugegen, so that ich mein Möglichstes, um ihn zu unterhalten, denn der arme alte Mann mochte sich recht einsam fühlen. Eines Abends hatte ich eine Zeit lang allein mit ihm geplaudert, als er plötzlich sprach:

— Frau Machim, ich möchte wohl wissen, ob Sie bereit wären, mir einen großen Gefallen zu erweisen?

— Sie müssen mir vor Allem sagen, um was es sich handelt, antwortete ich.

— Ich habe das Vorgefühl, daß mein Sohn Douglas nicht wirklich todt sei, vermuthlich nur der Wahn eines thörichten alten Mannes, aber wenn er jemals nach meinem Tode nach Merlyn zurückkehren sollte, so wäre es mir ein beruhigendes Gefühl, wenn er wüßte, daß ich ihm verzeihen.

— Da haben Sie recht, Baron Jasper, leicht ist er auch gar nicht der Dieb gewesen.

— Und wenn er es war, so verzeihe ich ihm doch von Herzen. Ich habe meine Verzeihung nie-

dergeschrieben für den Fall, daß er jemals zurückkehren sollte, und ich möchte, daß Sie dieses Schriftstück unterzeichnen, daß Sie aber bis nach meinem Tode nichts davon reden. Ich fühle, daß ich nicht lange mehr machen werde, wollen Sie mir das versprechen?

— Ich hielt einen Augenblick inne, bevor ich antwortete, denn ich wußte nicht recht, ob ich ja oder nein sagen sollte.

— Ist das Schriftstück, zu welchem Sie meine Unterschrift wünschen, Ihr Testament, fragte ich endlich.

— Ja, Frau Machim, kommen Sie meiner Bitte nach und unterzeichnen Sie es. Wenn mein Sohn wirklich todt sein sollte, so schaden Sie damit keinem Menschen.

— Der alte Mann hat so dringend, daß ich mir sagte, ich könne seinem Begehre immerhin nachkommen, da ich dadurch ja wirklich keinerlei Schaden zufüge. Ueberdies schämte ich mich, weil ich in Bezug auf den Brillant-Diebstahl geschwiegen hatte, und ich besaß damals doch noch eine Art von Gewissen. So kam es, daß ich meinen vollen Namen unter das Dokument setzte, welches Herr Musgrave jetzt in Händen hält und dessen Inhalt Ihnen bereits vorgelesen wurde. Der alte Mathias Garth ist während dieser Lektüre ebenfalls in unserer Mitte gewesen, er wird bestätigen können, daß Alles, was ich ausgesagt, sich genau so und nicht anders verhalten hat.

Sie wies mit der Hand nach dem Rechtsanwalt und dem alten Gärtner hinüber, dann fuhr sie mit erneuter Lebhaftigkeit fort:

— Nachdem ich das Testament unterzeichnet, dachte ich blutwenig daran und kümmerte mich später nie, was daraus geworden. Als ich mich nach einiger Zeit zufällig einmal allein mit Baron Jasper befand, fragte ich ihn, ob er das Schriftstück etwa vernichtet habe, und behandelte die ganze Angelegenheit gewissermaßen als einen Scherz.

— Nein, antwortete er mir ruhig. Das Testament ist durchaus nicht vernichtet, sondern in sicherem Gewahrsam; außer mir weiß nur eine einzige Menschenseele, wo ich es aufgehoben.

— Und wer ist diese einzige Person, forschte ich neugierig, denn ich wollte gerne wissen, wen er mit seinem Vertrauen beehrt hatte.

— Mein alter Diener Mathias Garth, erwiderte er, nur er weiß, wo ich es verborgen, und wird, im Falle es nothwendig sein sollte, gleich damit herausrücken.

— Das war Alles, was ich von ihm in Erfahrung bringen konnte. Baron Jasper hat das Thema in meiner Gegenwart nie wieder erwähnt. Bald darauf starb er ganz plötzlich, während er in seinem Stuhle saß. Wie die Herrschaften alle wissen, hatte ein Herzschlag seinem Leben ein vorzeitiges Ende gemacht. Zu meiner großen Ueberraschung wurde unmittelbar nach seinem Tode ein Testament vorgelesen, in welchem er Merlyn Moriz Wygrave hinterließ. Als Zeugin figurirte auf diesem Schriftstücke Bertha Machim.

Sie sprach ihren eigenen Namen mit einer gewissen dramatischen Fritsche, welche nicht verfehlen konnte, lebhaften Eindruck bei dem Auditorium hervorzurufen.

— Sie können sich, fuhr sie im Kreise um sich blickend fort, meine Ueberraschung vorstellen. Ich wußte, daß ich ein einziges Testament unterzeichnet hatte und nicht zwei, dieses eine aber war positiv nicht dasjenige unter dem mein Name zu lesen

stand. Ich entdeckte damals zuerst, wie wunderhübsch mein Gatte, wenn ihm dies beliebte, meine Unterschrift nachzuahmen verstand. Ich begriff sofort, daß er im Verein mit Moriz Wygrave dieses Testament verfaßt und daß mein Gatte in lebenswürdiger Weise meinen Namen darunter gesetzt, vielleicht um mir die Mühe zu ersparen, dies zu thun, fügte sie mit sarkastischem Anlachen hinzu. Ich begab mich zu ihm und protestirte lebhaft gegen ein solches Vorgehen, und was glauben Sie wohl, auf welche Art er meinen Protest entgegennahm? Höre mich an, Bertha, sprach er, sei lieber ganz ruhig und benimm Dich nicht als Märrin, denn ich kann Dir nur die Versicherung geben, daß, so wahr Du jetzt noch ein lebendes Wesen bist, Du des Todes sein wirst, wenn Du auch nur einen Laut sprichst, der mir schaden könnte. Begreife das ein für allemal; wir wollen Dir großmüthig einen Theil des uns zufallenden Gewinnes abtreten, Du kannst damit thun was Dir beliebt, ich rathe Dir aber, wenn Dir Dein Leben lieb ist, Deine lose Zunge im Zaum zu halten. Mein Gatte und Wygrave boten mir dann eine große Summe, viel mehr als besitzen zu können ich mir jemals hätte träumen lassen. Ich gestehe freimüthig, daß es in meinen Augen das Einzige gewesen, wofür zu leben sich jemals der Mühe lohnt hat. Ich hatte in den Tagen meiner Jugend so viel unter der Berachtung der Reichen zu leiden gehabt, und eine so namhafte Summe mein Eigen nennen zu können, war für mich eine große Befriedigung. Ich dachte mit aller Bestimmtheit, daß der wirkliche Erbe todt sei, und daß, wenn ich meinen Gatten und seinen Freund denunzire, der ganze Besitz irgend einer mir gleichgiltigen Person anheimfallen werde, die dann für mich absolut nichts zu thun geneigt sei. Schwieg ich, so wurde ich reich, konnte hingehen, wo ich wollte, und thun, was mir beliebte. Mein Entschluß war somit rasch gefaßt; tabeln Sie mich, wenn Sie wollen, ich sehe ein, daß ich es verdiene, aber vergessen Sie nicht, daß ich jung war, daß ich die Böswilligkeit meines Gatten fürchtete und daß mir vor Allem daran lag, Geld zu besitzen, welches ich nach eigenem Gutdünken und Ermessen ausgeben konnte. Ich nahm den Antrag an; jene Weiden kauften mein Schweigen und ich reiste ab.

— Bald darauf trat ich in allen größeren Städten als die Sängerin Frau Brunelli auf und nicht viel später machte die Nachricht, daß ich gestorben sei, die Runde durch die Zeitungen. Die beiden Schuldgenossen frohlockten zweifelsohne und glaubten bedingungslos an meinen Tod. So vergingen Jahre, ich gab mein Geld aus und genoß dafür das Leben in vollen Zügen. Freilich führte ich das Leben einer Zigeunerin, aber das stete abwechslungsreiche Wandern jagte mir zu. Eines Tages, es mögen seither Monate vergangen sein, kam ein Mann zu mir, welcher erklärte, er sei beauftragt, mir die Summe von tausend Pfund Sterling anzubieten, wenn ich mich entschließen könne, nach England zurückzukehren und mich dort an einer bestimmten Adresse vorzustellen, wo ich einige wichtige Fragen zu beantworten gebeten werden würde, welche auf den Skandal in der Familie Achim Bezug hätten.

— Wie man die Thatsache entdeckte, daß ich am Leben sei, wie man mich mit der ganzen Angelegenheit in Zusammenhang brachte, das habe ich heute noch nicht ergründet. Ich staunte darob nicht wenig, und fragte mich verblüfft, was man denn von mir wollen könne. (Fortsetzung folgt.)

den Bauunternehmern in gefrorenem Zustande geliefert und in eigens dafür gebauten Kühltürmen aufbewahrt.

Der Kanal, welcher das Wasser aus dem Kanal in die Radmächtel führt, ist über 100 Fuß breit und das Wasser wird 12 Fuß tief in demselben stehen.

Der Kanal ist schon halb ausgegraben. Für die Anlage von Fabriken ist in nächster Nähe des Tunnels wenig Platz. Aber Riefendynamos werden die entstehende Kraft zunutze machen.

Der Kuh, die vor einigen Tagen im Park von Schloss Hawarden das kostbare Leben des irischen Heilandes Gladstone bedrohte, wird jedenfalls in einem zukünftigen Gladstone-Museum ein Platz eingeräumt werden.

Schon hat der Metzger die um 2 Pfd. St. angekaufte Haut für 5 Pfd. St. wieder abgeteilt; der Schädel, der sie erlöste, erhielt ein Angebot von 10 Pfd. St. für Hörner, Schädel und Hufe.

Die vor einigen Tagen im Park von Schloss Hawarden das kostbare Leben des irischen Heilandes Gladstone bedrohte, wird jedenfalls in einem zukünftigen Gladstone-Museum ein Platz eingeräumt werden.

Schon hat der Metzger die um 2 Pfd. St. angekaufte Haut für 5 Pfd. St. wieder abgeteilt; der Schädel, der sie erlöste, erhielt ein Angebot von 10 Pfd. St. für Hörner, Schädel und Hufe.

Die vor einigen Tagen im Park von Schloss Hawarden das kostbare Leben des irischen Heilandes Gladstone bedrohte, wird jedenfalls in einem zukünftigen Gladstone-Museum ein Platz eingeräumt werden.

Schon hat der Metzger die um 2 Pfd. St. angekaufte Haut für 5 Pfd. St. wieder abgeteilt; der Schädel, der sie erlöste, erhielt ein Angebot von 10 Pfd. St. für Hörner, Schädel und Hufe.

Die vor einigen Tagen im Park von Schloss Hawarden das kostbare Leben des irischen Heilandes Gladstone bedrohte, wird jedenfalls in einem zukünftigen Gladstone-Museum ein Platz eingeräumt werden.

drunter zu liegen kam. Ihre Leberreste werden als Weingeistessenz dem G. O. M. gewidmet bleiben: drei Buchstaben, die gewöhnlich als „Grand Old Man“ gelesen werden, aber von vergleichenden Mythologen schon längst als „Gladstonio Optimo Maximo“ erkannt worden sind.

(Ein Autograph vom Fürsten Bismarck.) Graf G., der frühere heilige Gesandte in Paris, ein eifriger Autographensammler, wandte sich seinerzeit an eine Reihe berühmter Staatsmänner um einige Zeilen von ihrer Hand für seine Sammlung.

(Eine seltsame Hochzeitszitte) herrscht in der Bretagne. Dort will es der Brauch, daß, wenn ein Brautpaar den priesterlichen Segen empfangen hat, der Bräutigam der neuen Gewirthein erst eine Ohrfeige mit den Worten: „So schmeißt es, wenn Du mich böse machst“, und darauf einen Kuß verabreicht.

(Franz Schmitt eingehescht.) Aus B a d - G a s t e i n wird gemeldet: „Die Hofschänkepielerin Frau

Schmitt, welche Samstag Morgens in Begleitung zweier Damen und zweier Führer eine Besteigung des Sonnenblick unternahm, ist in der dortigen Schauhütte seit zwei Tagen eingekerkert.“ — Die Schauhütte auf dem Sonnenblick ist eine meteorologische Beobachtungsstation, welche von dem Knappen Peter Lechner bewirtschaftet wird.

(Eine Obdachlose von 101 Jahren) wurde dieser Tage von der Lyoner Polizei aufgegriffen. Ohne festen Wohnsitz und ohne alle Erziehungsmittel reiste die unglückliche alte Frau seit Jahren umher.

(Der verantwortliche Redakteur) des freitbaren (Merikalen) „Observatore Romano“ ist, wie man aus Rom schreibt, wegen Beschimpfung der italienischen Staatsbehörden zu 50 Tagen Gefängnis verurtheilt worden.

(Skandale bei Stierkämpfen.) Aus Paris wird gemeldet: Anlässlich der Stierkämpfe, welche derzeit in der Arena von Marseille abgehalten werden, kam es jüngst zu einem argen Skandal.

(Der 80jährige Lord Tennyson) schreibt wieder ein Drama. Es ist fast vollendet und wird noch vor Weihnachten erscheinen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ringstraßenhaus, 20 Jahre steuerfrei, aufs Elegante und Solideste gebaut, mit wenig Parzellen ist auf reine 7% mit einer Anzahlung von 20,000 fl., ferner in einer beliebigen Straße ein noch 15 Jahre steuerfreies dreistöckiges

Chaus, wo sämtliche Wohnungen mit Parquetten und Badezimmer versehen sind, trägt gegenwärtig reine 9% Zinsen, in mit einer Anzahlung von 50,000 fl. zu verkaufen. Schließlich empfehle ich ein neues hochhohes Haus mit schönem Garten, Stallung und Wagenremise, mit einer Anzahlung von 3,000 fl. Kleines Objekt, loco oder Provinz wird im Tausch genommen. Nur Selbstkäufer erhalten mündlich oder brieflich Auskunft durch S. Fleischer, Nyar-utca 6/B, Barterre. Zu treffen von 11-1 und 4-6 Uhr. 9944

Gut von 3000 bis 6000 Joch, wenn möglich Pester, Weihenburger oder Biharer Komitat. Hauptbedingung guter flacher Boden und genügende Wirtschaftsgelände. Genaue und ausführliche Anträge mit Angabe des Ortes werden erlucht unter „S. E.“ an die Annoncen-Expeditio J. D. Fischer, Hatvanergasse Nr. 1, zu senden. 9943

Suche zum Ankauf ein neues Hochhohes Haus, im 6. oder 7. Bezirk. Preis 70-75,000 fl. mit einer Last von 30-35,000 fl. ersten Satz. Gest. ausführliche Anträge vom Eigentümer werden unter Chiffre „A. B.“ an die Annoncen-Expeditio J. D. Fischer, Hatvanergasse Nr. 1, erbeten 9942

Gebrauchte Gaslufter, aber in gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gaslufter“ an die Exp. 58672

Kammerjungfer, tüchtig im Kleidermachen und Maschinennähen, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 9932

Suche zum Ankauf ein neues Hochhohes Haus, im 6. oder 7. Bezirk. Preis 70-75,000 fl. mit einer Last von 30-35,000 fl. ersten Satz. Gest. ausführliche Anträge vom Eigentümer werden unter Chiffre „A. B.“ an die Annoncen-Expeditio J. D. Fischer, Hatvanergasse Nr. 1, erbeten 9942

Suche zum Ankauf ein neues Hochhohes Haus, im 6. oder 7. Bezirk. Preis 70-75,000 fl. mit einer Last von 30-35,000 fl. ersten Satz. Gest. ausführliche Anträge vom Eigentümer werden unter Chiffre „A. B.“ an die Annoncen-Expeditio J. D. Fischer, Hatvanergasse Nr. 1, erbeten 9942

Wirtschaftler, der in allen Zweigen der Landwirtschaft verständig, ferner ein Schweizer und ein Maghribinist finden vom 1. November l. N. feste Jahresstellungen. Gest. Anträge an S. Fischer, Budapest, 6. Bez., Waisenhausgasse 33. 9910

Universitätslehrer, der die deutsche und französische Sprache vollkommen spricht und auch im Hebräischen Unterricht erteilen kann, sucht eine ständige Anst. Adr. in der Exp. 58676

50 Kr. ein Paar comode Tuchhüte, braun, grau, rot, für Herren oder Damen bei K. Temesváry, Raabergasse, Karel Katerne, vis-à-vis der Schiffgasse. 68674

Ein schön möblierter Zimmer für einen unabhängigen jungen Mann, eventuell auch zur Pflege ist bei einer isr. Familie zu vergeben. Adr. in der Exp. 58667

Wegen sofortiger Auflösung des Geschäftes verkaufe eine Original 4er Vertheilung, eine Original 6er Cess-Kasse, beide mit Miegel, eine Decimalwaage, mit 1000 Kilo Tragkraft, eine schöne Eisenglaswand und Bureau-Einrichtung. Adr. in der Exp. 58662

Ein hauptstädtlicher Wohlthätigkeits-Verein sucht zum sofortigen Eintritte einen Zukünftigen. Erforderlich: Gründliche Ortskenntnis, ausgebreitete Bekanntschaft, dann Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift. Offerte sind zu richten unter „Verlässlich“ an die Exp. 58652

Jeune homme étranger distingué, désire faire la connaissance d'une française spirituelle. Ecrite sous le pseudonyme de „Le comte de la Poudre“ au Bulletin d'insertion. 58671

Bett sammt Matratze, Chiffon, Waschtischen etc., ganz neu, billig zu verkaufen. Epresskern-utca 27. 58693

Siebenbürger-Weißweine in echter Qualität, alte 26 bis 30 Kr., lektjährige 22 bis 25 Kr. à Liter, in Fässchen über 100 Liter; in ganzen Wagenladungen billiger, bei Fris Fronius, Grundbesitzer und Weinproduzent, Mühlbach, Siebenbürgen. 9947

Tüchtiger Reisender, der sich zu allen Branchen eignet, sucht gegen Provision betrag und Provision Stellung. Anträge unter „Sicheren Erfolg“ an die Exp. 58657

Suche zum Ankauf ein neues Hochhohes Haus, im 6. oder 7. Bezirk. Preis 70-75,000 fl. mit einer Last von 30-35,000 fl. ersten Satz. Gest. ausführliche Anträge vom Eigentümer werden unter Chiffre „A. B.“ an die Annoncen-Expeditio J. D. Fischer, Hatvanergasse Nr. 1, erbeten 9942

Canal. phil., der franz., engl., deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht Griechisch oder Korrektor-Posten. Adr. in der Exp. 58651

Der versenden franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 1 Korbfische, enthaltend 3/4 Liter garantiert reinen und alten Perl-Elivowitz oder echten, hochprima Borovistka (aus der eigenen Brennerei) gegen Nachnahme von fl. 4.50. 3/4 Liter ***Cognac franco gegen Nachnahme von fl. 8.50. Wiederverkäufern Rabatt. Recht & Schwarz, Lugos. 9945

Wichtig für Bauunternehmer. Sekundärbauarbeiten sammt Comp. Wechsell, Kollbahnschienen in verschiedenen Profilen, Kollbahnwagen, Gerüstklammern, Eisenbahnschienen und Traversen für Bauzwecke prompt und billigt bei Adolf Selzer & Bruder, VIII., Neuermarktplatz 13, Telephon 50-12.

Daselbst sind Eisenbahnschlipper u. Schaufarren billigt zu haben. 58665

Licht. Plakagent und Komptoir-Praktikant aus der Kurz- oder Manufaktur-Branche werden sofort oder per 15. September aufgenommen. Anfangs-Gehalt per Monat 40 bis 50 Gulden und Provision. Betr. Vorst. mit deutscher Offerte und Referenzen von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr bei Ed. Ziffer, Deakgasse 6. 58673

Neues, ebenerdiges Schaus, an der Pferdebahn, 16 Gassenfenster, Garten, großes Magazin, kostet 18,000 Gulden, Lasten 7000 fl. Bankgeld, gegen annehmbare Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Näb. in der Exp. 58654

Wohnung auf der Waisenstraße, bestehend aus 4 Gassenzimmern, 1 Hofzimmer, 1 Vorzimmer, Badezimmer, Klosett etc., wegen Familienverhältnisse aus freier Hand per 1. September sehr preiswürdig zu übergeben. Adr. in der Exp. 58691

Suche zum Ankauf ein neues Hochhohes Haus, im 6. oder 7. Bezirk. Preis 70-75,000 fl. mit einer Last von 30-35,000 fl. ersten Satz. Gest. ausführliche Anträge vom Eigentümer werden unter Chiffre „A. B.“ an die Annoncen-Expeditio J. D. Fischer, Hatvanergasse Nr. 1, erbeten 9942

Suche zum Ankauf ein neues Hochhohes Haus, im 6. oder 7. Bezirk. Preis 70-75,000 fl. mit einer Last von 30-35,000 fl. ersten Satz. Gest. ausführliche Anträge vom Eigentümer werden unter Chiffre „A. B.“ an die Annoncen-Expeditio J. D. Fischer, Hatvanergasse Nr. 1, erbeten 9942

Suche zum Ankauf ein neues Hochhohes Haus, im 6. oder 7. Bezirk. Preis 70-75,000 fl. mit einer Last von 30-35,000 fl. ersten Satz. Gest. ausführliche Anträge vom Eigentümer werden unter Chiffre „A. B.“ an die Annoncen-Expeditio J. D. Fischer, Hatvanergasse Nr. 1, erbeten 9942

Suche zum Ankauf ein neues Hochhohes Haus, im 6. oder 7. Bezirk. Preis 70-75,000 fl. mit einer Last von 30-35,000 fl. ersten Satz. Gest. ausführliche Anträge vom Eigentümer werden unter Chiffre „A. B.“ an die Annoncen-Expeditio J. D. Fischer, Hatvanergasse Nr. 1, erbeten 9942

Lehrerin, diplomirte, zum Unterrichten 2 von Mädchen der 1. u. 4. Bürgerklasse, auch in der französischen Sprache, für Nachmittag von 2-7 Uhr Abends wird gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 12-1 Uhr Mittags. Adr. in der Exp. 58660

Kaffeehändler und Milchhändler, elegant eingerichtet, frequenter Posten, billiger Zins; gleichzeitig eine große Milchhändler, täglich 250 Liter Milch, wie auch mehrere kleine Milchhändler für alleinstehende Damen billigt sofort zu übernehmen. Näb. Theresienring Nr. 8, Thür 10. 58686

Praktikant aus gutem Hause mit schöner Handschrift wird in der Eisenmöbel-Fabrik Drözsa & Co. aufgenommen. 58687

Bei einer intelligenten Dame wird einigen Herren sehr guter Mittagstisch geboten. Adr. in der Exp. 58684

Hausverkauf in Terény, Jnielgasse Nr. 103, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Stall, großem Garten mit Obstbäumen. Preis fl. 1500. Näheres bei David Kleier. 58472

Eine zweifelhafte, schöne möblierte Gassenwohnung, Szondyergasse 48, 2. Stock, Thür 61, ist für ein kinderloses Ehepaar oder für zwei Herren, um den Preis von 16 fl. per Monat sammt Bedienung vom 15. September an zu vergeben. 58656

Gesucht wird eine deutsche, isr., für höhere Mädchen-schulen geeignete Erziehlerin zu 2 Mädchen, die der franz. Sprache mächtig und im Klavierunterricht tüchtig ist. Offerte mit Gehaltsanprüchen an Jakob Fisch in Nyir-Bátor. 9936

Schadchen gesucht, welche in vornehmen Häusern Zutritt, speziell aber solche, die in der Provinz Verbindungen haben. Adressen abzugeben unter „A. A. Z.“ an die Exp. 58694

Suche zum Ankauf ein neues Hochhohes Haus, im 6. oder 7. Bezirk. Preis 70-75,000 fl. mit einer Last von 30-35,000 fl. ersten Satz. Gest. ausführliche Anträge vom Eigentümer werden unter Chiffre „A. B.“ an die Annoncen-Expeditio J. D. Fischer, Hatvanergasse Nr. 1, erbeten 9942

Suche zum Ankauf ein neues Hochhohes Haus, im 6. oder 7. Bezirk. Preis 70-75,000 fl. mit einer Last von 30-35,000 fl. ersten Satz. Gest. ausführliche Anträge vom Eigentümer werden unter Chiffre „A. B.“ an die Annoncen-Expeditio J. D. Fischer, Hatvanergasse Nr. 1, erbeten 9942

Suche zum Ankauf ein neues Hochhohes Haus, im 6. oder 7. Bezirk. Preis 70-75,000 fl. mit einer Last von 30-35,000 fl. ersten Satz. Gest. ausführliche Anträge vom Eigentümer werden unter Chiffre „A. B.“ an die Annoncen-Expeditio J. D. Fischer, Hatvanergasse Nr. 1, erbeten 9942

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 57823

Erzieher
(Jsr.) gesucht für den Unterricht der 3. Gymnasialklasse und Klavier. Gehalt 30 fl. monatlich. **Jenő Fuchs, Rozvagy, I. B. N.-Gdres.** 58624

Konkurs.
In der hiesigen aut. orth. ist. Gemeinde benötigt man einen tüchtigen **מחנך** über die herannahenden **יום ויום טובים**. Gehalt 100 fl. und freie Station. Reflexanten wollen sofort zur Probe erscheinen u. erhalten diejenigen, welche **משרה** haben, den Vorzug und für die Letztere separate Bezahlung und freie Station. Wenn der **מחנך** Beifall findet, hat er Aussicht auf dauernde Anstellung nach Uebereinkommen. Betreffender muß sehr religiös sein. **Tirnan, am 4. September 1892.**
Josif Koth, Präses. 9922

Pályázat
A nagy-butyini (Arad m.) anyakönyvkezelési i. r. h. közönségnek bejelentendő közszolgálati állásra. Pályázótól megkérjük, hogy **שירות ובורה** legyen. Fizetés 400 frt, lakás és szokásos mellékjuttalmak, melyért az inkassálást és egyéb a közönségnek előforduló szolgálatakat is teljesíteni kell. A próbaeljárásra meghívottak és megválasztott 10 frt. utiköltséget kap. Előnyben részesül az, ki az ünnepekre az állomást már elfoglalhatja. A kellőleg felszerelt **olyamodványok**, melyben kor, családtagok száma, képesítés és szigorú erkölcsös magaviselet különintézkedések. N.-Butyin, 1892. szeptember 4-ikén. **Bienenstock Márk, hitk. elnök, Popper Ignác, hitk. jegyző.** 9923

Ein tüchtiger zuverlässiger **Chemiker**, mit guten Zeugnissen versehen, wird zu einer neuen chemischen Rindwaarenfabrik gesucht. **Adr. in der Expd.** 9865

Hölgyek, urak a vidéken, kiknek nagy ismeretségük van, tiszta mellékkeresetre tehetnek. Irásbeli ajánlatok **„Z. A. X.“** jelige alatt a lap kiadóhivatalához intézendők. 58231

Komptoirist, welcher im Lariswesen verfertigt ist, wird für ein Expeditionsbüro eines Hausplatzes gesucht. Offerte unter Angabe der bisherigen Verwendung und Bezeichnung der Gehaltsansprüche sind an die Annoncen-Expedition Mezei, Stieglaplatz, unter der Chiffre „**M. R. 99**“ zu richten. 58540

Ein junger Ingenieur, Wiener, sucht ehrbare **Bekanntschafft** mit intell. junger Dame. Anträge unter „**Christlich 27**“ an die Exp. 58615

Praktikant mit schöner Handschrift wird in einem Manufakturwaaren-Geschäfte acceptirt. Off. unter „**B. 500**“ in der Exp. abzugeben. 58591

2 Studierende werden bei int. Familie in Verpflegung genommen. **Geschmackvolle bürgerliche Küche. Schulen in der Nähe. Separirtes Zimmer. Mäßiger Preis.** **Adr. in der Exp.** 57642

Hirdetmény.
Értesítjük a t. cz. szálító közönséget, hogy általános használatra oly szesz- és ásványolaj küldemények számarra, melyeknek szállítására tartánykocsikban eszközözlendő, — egyes me- netekre — tartánykocsikat korlátolt számban tartotunk fenn oly gyárosok vagy iparosok részére, a kik tartánykocsik felett egyáltalában nem rendelkeznek, de ily kocsikat, szállítványaik továbbítása céljából, esetről-esetre igénybe venni kívánnak. E kocsik használatára felelősen külön bér nem fizetendő s a megrendelés mind a kocsikat igénybe venni szándékozó czegszék- helyéhez tartozó üzlethez- zetéséig eszközözlendő, melynél a kocsik használatára vonatkozó közelebbi feltételek is megszerzhetők. Az igazgató: **9929**

Dipl. Lehrerin, die sämtliche Schulen mit Vorzug absolviert hat, erteilt gründlichen Unterricht in Elementar- und Bürger-schulgegenständen, in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, sowie im Klavier. Anträge unter „**N. N.**“ an die Exp. 58495

Für Knaben und Mädchen französische und deutsche Sprachkurse dreimal wöchentlich, Nachmittags, in kleine Gruppen geteilt, Honorar pro Kursus fl. 2.50 monatlich, pränumerando. Unterricht beginnt am 7. September. Einschreibungen täglich bei **Prof. M. Kroll** aus Paris und **Franz Gécille Kroll**, Norddeutsche, diplomirte Lehrerin u. Schuldirektorin. Budapest, VI., Nevangasse 6, 2. St., Thür 18. 58251

Auf der Beamtenkolonie ist ein hochhohes **Haus** zu verkaufen. Entweder als eine äußerst bequeme oder auch als zwei bequeme Wohnungen beziehbar. **Adr. in der Exp.** 58484

Im Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden wird gründlicher Unterricht jungen Mädchen aus gutem Hause erteilt. 2. Bez., Hauptplatz Nr. 1, 2. St. Nr. 16, Dien. Dabelbit werden **Schnitte** nach jedem Maß **verfertigt.** 58595

Tüchtiger Verkäufer, der in der Leopold- und inneren Stadt den feinen Kundenkreis in detail gut kennt und bezüglich Charakter's die besten Referenzen hat, möge sein Offert unter „**L. N.** 1892“ mit Photographie an die Exp. senden. 58526

Französische Gouvernante (Christin) für gründlichen Unterricht, im Alter von 25-30 Jahren, wird zur sofortigen Aufnahme gesucht. **Französinen, welche auch englisch sprechen, haben Vorzug.** Adresse: **Gestüßverwalter in Csuprja (Serbien.)** 58586

Grubenschienen, transportable Geleise, Kippwagen aus Holz u. Eisen, Weichen, Drehscheiben, Radfäße, auch gebraucht, käuflich und leihweise
Drenstein & Koppel, Budapest, VII., Andrássystraße 81. 9255

Damen finden liebevollen Rath und Hilfe zur diskreten Entbindung bei einer seit 30 Jahren praktischen allein-stehenden Hebamme. **Pobmaniczkygasse 79, 1. St. Th. 8.** 57759

Echte Villányer Weine verjende von 50 Liter aufwärts per Maßnahme: **Roß 20, 24, 28, 32, 40 fr.** **Weiß 23, 26, 30, 35 fr.** **Schiller 16, 20, 24 fr.** **Niesling 40, 50 fr.** **Jäffer berechne zum Kostenpreis und nehme selbe franco retour.** **Kramer Mátyás, Villány, Weinberbesitzer.** 9555

Wefernyhren á fl. 2.65, Nickel-Taschen-Remontoir á 4.50 bei **Albert Ellinger, Kerepeser-straße Nr. 12, Lager von Juwelen, Gold-, Silber- u. Schweizer-Taschenuhren.** 9854

Kittinó természetes vörös borok 1 liter 1888-iki gyöngyösi vörös bor 40 kr., 1 liter 1888-iki vizsontai vörös bor 60 kr. **Palackok darabonként 8 kr.** Helyben 10 liter rendelmenyt bérmentve, házhoz küldve és megrendeléseket legzélszerűben levelező lapon **Kér Reiner Mátyás, Budapest, VII., király-utca 19. szám.** 9893

Theer-Seifen mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden **leihweise** zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **S ä d e,** neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Nept- u. Einfuhrplachen** mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei **Wolff Nagel, Budapest, Arany Jánosgasse Nr. 10** 9852

Tüzer egyéves-önkéntes részére egy finom, tiszta, új öltözék eladó. Megtekinthető nappali 10-4 óra között. **Czím a kiadóhivatalban: 58539**

Aus der Parnóer Domäne des Grafen Géza von Andrássy, Ulrich Gerber, Käsefabrikant, Tuzsalfalu, I. B. Parnó (Kom. Zemplén), versendet nach allen Poststationen franko gegen Maßnahme: **Prima ung. Groner-Käse** in 5 Ko.-Postpaketen á fl. 3.60, **prima ung. Halbmenzhaler** in 5 Ko.-Postpaketen á fl. 4, **prima ung. Gummthaler-Käse** in 5 Ko.-Postpaketen á fl. 4.50. **Engros-Käufer erhalten entsprechenden Rabatt.** 9648

Herrschasts-Klavier das denkbar schönste und beste Mignor. -Konzertharfen, kann benutzt, ein sich selten darbietendes Gelegenheitskauf, ist zu verkaufen. **Kerepesi ut 39, 1. em. 12.** 9869

Abolviertes Handelschüler findet in einem hiesigen Bureau als **Praktikant** Anstellung. Offerte unter „**B. 25**“ an die Expd. 63823

Billiger als überall! Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider bei **Grünbaum Gustav, Satbanergasse 15, 1. Stoc.** **Kleider-Leihanstalt.** 9860

Als Verkäuferin für ein feines Geschäft wird ein intelligentes solches Mädchen (Christin), die der Landesprache mächtig und im Schreiben fache ziemlich verständig ist, sofort aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 9887

Echter Wachholder-Brantwein (**Ворочиста**) in feinsten Qualität zu haben bei **May Ehrlich, Budapest, VII., Karlsring 11.** 9898

Ein Teppich-Speisedivan, Ottomane und Schlafdivan, sind zu staunend billigen Preisen beim **Selbsterzeuger** sofort zu haben bei **Deutlich S. Tazpezierer, Arany Jánosgasse Nr. 31.** 58596

Dipl. Erzieherin, Jsr., zum sofortigen Eintritt gesucht zu 3 Mädchen. Selbe muß die 1. Klasse der Bürger-schule unterrichten und sowohl perfekte Französin, als auch tüchtige Klavier-Lehrerin sein. Gehalt 300 Gulden nebst freier Station und Reisekosten. **Gehalts- und Zeugnisabschriften mit Beischluß der Photographie** sind an **Daniel Roth, Gold-Lohniez (Zips),** zu richten. 9921

Deutsche Tageserzieherin mit vollkommener Kenntniß der französischen Sprache wird gesucht. **Anträge an Hermann Selzer, Waikner-Boulevard 62.** 9920

Okl. tanítónő, ki az elemi és polgári iskola tantárgyaiban kívül magyar, német, francia nyelvet és kézimunkát is tanít, néhány órával rendelkezik. **Czím a kiadóhivatalban.** 58592

Elénk forgalmu nagy mezővárosban egy csinos és keresett vegyes-kereskedés, füszer-, gyarmat-áru, kalap, sapka és varrógép-raktárral teljes berendezéssel és házzal együtt vagy ezek nélkül **családi viszonyok** következtében **azonnal eladó.** **Ertesítési irod. Blockner J. hirdetésíró-dája, Budapest, IV., sülly-utca 6. sz.** 9927

Praktikant wird aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 9998

Komptoirist, korrespondent, in der Buchführung verständig, sucht Stelle. **Antr. erbeten unter „Tüchtig B.“** an die Exp. 58580

Ein Fräulein, Deutsch, Ungarisch, Französisch, Klavier und Handarbeit unterrichtend, sucht Stunden, eventuell halbe Tage. **Gest. Anträge unter Chiffre „M. G. 37“** an die Expedition. 58237

Großes, schönes Zimmer und Vorzimmer, mit ganz separirtem Eingang und Wasserleitung, ist möblirt oder unmöblirt bei einer ruhigen Partei zu vermieten. **Adr. in der Expd.** 58693

Tücht. Kommiss von der Spielwaaren-Branche, wie auch 2 Lehrlinge aus gutem Hause werden gegen Bezahlung sofort aufgenommen. **Sigm. Liebner, 5. Bez., Kronengasse 14, „zur Puppenfee“.** 9945

Fleischhauer- mit Selcherei verbundenes, gut gehendes Geschäft, ist in einer lebhaften Provinzstadt Abreise halber sofort billig zu verkaufen. **Adresse in der Exp.** 58611

Bei einer distinguirten isr. Familie in nächster Nähe der Leopoldstädter Mittelschulen wird **ein Studirender** aus gutem Hause in ganze Verpflegung genommen. Näheres in der Expedition. 58602

Wegen schleuniger Demolierung des Hauses **Teréz-körut 40, Ecke Szendogasse,** werden billigst verkauft **Mauerziegel, Doppelsteine,** elegante Doppel- u. einfache **Thüren, neue Fenster** mit Paletten, **Ganaplatten u. Träger, Cementplatten, Vorlege-Türen, Plattensteine, Eisenstufen** und noch viele andere zum Hause gehörende Gegenstände. **Verkauf** daselbst in der **Demolierungs-Kanzlei.** 58675

Mit 5000 fl. sucht ein rout. reprät. Kaufmann lukratives Geschäft, Beteiligung an einem solchen oder entsprechende **Vertrauensstellung.** **Vermittlern Honorar.** **Briefe** unter „**Christlich**“ an die Expd. 58683

Goldarbeiten-Reparateur, der auch neue Arbeiten verfertigt kann, wird sofort aufgenommen. **Solche von der Provinz bevorzugt.** **Adresse: Schlegler Nathán, Trommelgasse 72.** 58690

Wegen Heberfiedlung Salon-Garnitur, Bilder, Hängelampe, Badewanne und mehrere Gegenstände zu verkaufen. **Näheres Königsgasse 44, beim Hausmeister.** 58689

Ein Haus im 7. Bezirk, in unmittelbarer Nähe der Kerepeserstraße, 248 □ Klaß, **Mein-ertragniß 1900 fl.,** ist um 24,500 fl. zu verkaufen. **Näheres bei J. Berger, Rosengasse 62, zwischen 12-1 Uhr.** 9941

Suche eine deutsch-französische B o n n e von **Gustav Klinger's Romanen** sind nur noch zwei Werte zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; **Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufnen.** **Zu haben sind noch: Der Todtengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 fr., mit Postverbindung 45 fr. Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverbindung 35 fr.** **Diese Werte werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben.** **Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“.** 58693

Monatzzimmer im 6. Bezirk, geräumig, luftig, mit separatem Eingang vom Stiegenhaus, ist per sofort oder per 15. September für einen, eventuell für 2 Herren zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 58688

Erzieherinnen, Ungarinen, mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen, 500, 600 und 800 Gulden Gehalt, gesucht. **Norddeutsche Erzieherinnen, jeder Nationalität, Kindergärtnerinnen und Damen suchen Stelle** durch Frau **Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28.** 9940

In dem Hause **Kövös-utca 30,** welcher einen großen, lichten Hof besitzt, sind per 1. November l. J. mehrere schöne, bequeme eingerichtete Wohnungen zu vermieten. 58653

Pályázat. A mezővárosi i. r. hitközség elemi népiskolájának 400 frt. évi fizetéssel javadalmazott tanítói állásra pályázat hirdetik. **Pályázók tanképesítésüket és a heber tudományokban való szakavatottságukat felbűntető okmányokat záveleket jenek t. h. 14-ig Bloch Lipót iskolaszéki elnök urhoz beküdeni.** **Gettler Ignác, iskolaszéki jegyző.** 58680

Czukuráza, elegáns berendezéssel, élénk forgalommal, számadásra átadandó. **Ajánlatok 5000-jelige alatt a kiadóhivatalba** intézendők. 86550

Tüchtige Ladierer werden aufgenommen und dauernd beschäftigt. **Winterarbeit gesichert.** **Adr. in der Exp. d. Bl.** 58695

Eine in Ungarn geprüfte Lehrerin wird zu 3 Kindern im Alter von 7, 9 und 10 Jahren, gesucht. **Gehalt fl. 360 und gänzliche Verpflegung.** **Off. an Franz Stein, Nyitra.** 9948

Saffierin, jung, hübsch, der deutschen, eventuell einer slavischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. **Gehalt 50 Francs monatlich und freie Station.** **Reflexanten sende im Vorhinein. Offerte sind zu richten an Philipp Regresski, Café zum „Schwarzen Bären“, Trogowska ulica. 9935**

Zu Theilzahlungen können in einem hiesigen altrenommirten Waarenhause hier wohnhafte Familien sich **Herren- u. Damen-Wäsche, Kleider, Leinwände, Chiffone** und Tischzeuge, so auch die modernsten Kleiderstoffe bei solider Bedienung u. constantesten Bedingungen anschaffen. **Anträge übernimmt Kun Jozsef, Károlykörut 4, a. tó 3.** 58682

Für sofortige Acceptation wird gesucht eine israelitische **Gouvernante** zu vier Mädchen, von denen zwei die Bürgerschule besuchen, daher mit selben die Schulgegenstände zu wiederholen. **die zwei jüngere sind 5 und 7 Jahre, deren Pflege dem Fräulein obliegt.** **Näh. zu erfahren bei Herrn Dr. Vinc, Budapest, 2. Bez., Vind-straße 2.** 9934

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 6. September.

(Von der Börse.) Die Tendenz der Börse blieb in den letzten Tagen entschieden fest; die Besorgnisse vor der Cholera haben abgenommen, nachdem aus den vorliegenden Nachrichten ersichtlich ist, daß die Seuche in Westeuropa keine weitere Verbreitung gefunden hat und daß die westeuropäischen Staaten die größten Anstrengungen machen, um dem Fortschreiten derselben Einhalt zu thun. Die Kurse der internationalen Werthe haben sich in den letzten Tagen theils behauptet, theils sind sie noch höher gegangen. Das Letztere gilt namentlich von der ungarischen Goldrente, welche sich anhaltender Beliebtheit erfreut. Auch die beiden Kreditaktien sind seit dem Schluß der vergangenen Woche etwas gestiegen. Die Nachricht, daß noch im Laufe dieser Woche die Verhandlungen zwischen dem ungarischen Finanzminister und der Rothschildgruppe betreffs der vorzunehmenden Konversionen und der Goldbeschaffungsanleihe wieder beginnen werden, hat sich wohl bisher nicht bestätigt; da sich aber die Cholerafurcht an der Börse gelegt hat und die Stimmung fest ist, so hält die Spekulation an der Hoffnung fest, daß ein Theil der großen Finanzoperationen doch noch im Herbst zur Durchführung kommen werde, zumal die Geldverhältnisse im Auslande möglichst günstig sind.

(Prioritäten der ungarischen Westbahn.) Das Finanzministerium gibt in der heutigen Nummer des Amtsblattes bekannt, daß die in den verschiedenen Waisenkassen deponirten Prioritäten der ungarischen Westbahn I. Em. ausschließlich durch die kön. ung. Central-Staatskasse, und zwar vom 1. Oktober 1. J. ab, mit neuen Couponbogen versehen werden. Anderen Parteien werden diese neuen Bogen vom 10. September 1892 ab in Budapest auf der kön. ung. Central-Staatskasse gebührenfrei ausgefolgt. Weiterhin kann die Einreichung der Couponanweisungen vom 10. September 1892 bis Ende März 1893 gegen Ertrag der nachstehend bezeichneten Gebühren erfolgen, und zwar in Budapest bei der allgemeinen ungarischen Kreditbank, in Wien bei der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe bis zu 25 Stück gegen 6 fr. per Couponbogen, bei Posten von mehr als 25 Stück gegen 3 fr. per Couponbogen, in letzterem Falle jedoch nicht weniger als 1 fl. 50 fr. Vom 1. Oktober 1892 bis 31. März 1893 werden ferner die neuen Couponbogen gebührenfrei ausgefolgt bei der kön. ung. Staatskasse in Budapest (Hauptzollamt) und bei der kön. Staatskasse in Agram. Vom 1. April 1893 ab werden die neuen Couponbogen nur bei der kön. ung. Central-Staatskasse ausgefolgt werden.

(Zur italienischen Weinzollkaufel) wird aus Trient gemeldet: „In den Kreisen der süditalienischen Weinproduzenten herrscht eine lebhaftere Bewegung bezüglich der mit Italien schwebenden Verhandlungen über eine italienischerseits gewünschte Abänderung der Ministerialverordnung vom 10. August, womit die Einfuhr italienischer Weine zum ermäßigten Zolle von 3 fl. 50 fr. geregelt wird. Die Nachrichten über die Entsendung eines Delegirten der italienischen Regierung nach Wien lassen die Möglichkeit einer Konzeffion seitens unserer Regierung nähergerückt erscheinen, welche man hier als durchaus unbegründet und den Ruin unserer Weinproduktion im Gefolge habend betrachtet. Die wenn auch nur kurze Praxis, welche mit der in Rede stehenden Ministerialverordnung seitens unserer Zollbehörden ausgeübt wird, hat zur Evidenz erwiesen, daß dieselbe die Einfuhr aller italienischen Naturweine zum ermäßigten Zolle jederzeit gestattet, daß daher auch eine jede Abweichung und Abänderung dieser Verordnung dem Importe italienischer Naturweine (Halbweine oder Weine höheren Gehaltes) Vorjubel rufen würde, eine Thatsache, welche nicht nur dem Geiste des mit Italien abgeschlossenen Handelsvertrages widerspricht, sondern den vollständigen Ruin der süditalienischen und Dalmatiner Weinproduktion herbeiführen würde.“ Aus Wien wird über die bevorstehenden Verhandlungen gemeldet: Die österreichische Regierung ist fest entschlossen, den ermäßigten Zoll nicht auch auf Weine, welche in Reservoirs oder Eiskellern eingeführt werden, auszudehnen; gegen eine derartige Zollermäßigung spricht der klare Wortlaut des Vertrages, wonach nur Weine in großen und kleinen Fässern (cuvés et fûts) auf die Ermäßigung Anspruch haben. In den übrigen Fragen wird die Regierung entgegenkommen zeigen, soweit dies mit dem Vertrage vereinbar ist. Sollte der italienische Delegirte beispielsweise den Nachweis erbringen, daß gewisse italienische Naturweine aus den in alten Verträgen bezeichneten Gegenden stammen und den sonstigen Erfordernissen entsprechen, gleichwohl aber in die Durchführungsverordnung nicht aufgenommen sind, wird man in Wien selbstverständlich nicht säumen, die Begünstigung des niedrigeren Zolles auch auf solche Weine auszudehnen.

(Eine fallide Londoner Bank.) Vor einigen Tagen hat, wie wir bereits gemeldet haben, die London and General Bank in London ihre Zahlungen eingestellt. Das nominelle Kapital beträgt eine Million, wovon 671,000 Pfund Sterling eingezahlt sind. Die Bank hatte auf den Geldmarkt keinen großen Einfluß. Durch die Zahlungseinstellung sind nur einige kleinere Cityfirmen und Einzelner in der Höhe von 100,000 Pfund Sterling betroffen. Der Geschäftsumfang der falliten Bank war ein geringfügiger. Die Contocorrentforderungen derselben beliefen sich Ende 1891 auf 189,418 Pfund Sterling, die Depositen und sonstigen Verpflichtungen auf 92,960 Pfund Sterling. Die Bank

ist im Jahre 1882 errichtet worden, bestand also genau zehn Jahre. Für die drei letzten Jahre wurde eine Dividende von je 6 1/2 Prozent bezahlt. In dem letzten Geschäftsberichte ist betont, daß die Verbindung der Bank mit der „Liberator Building Society“ sich von großem Werthe erweisen dürfte. Diese Hoffnung ist offenbar nicht in Erfüllung gegangen. Auf welche Ursachen die Zahlungseinstellung zurückzuführen ist, darüber besagen die vorliegenden Meldungen einseitigen nichts.

(Die Münzkonferenz.) Die „New York Times“ bringen die Meldung aus Washington, daß mit Rücksicht auf die Cholera ein Ausschub der internationalen Münzkonferenz beabsichtigt sei. Die Meldung läßt die Vermuthung zu, daß es sich hier der Regierung der Vereinigten Staaten nur um einen willkommenen Vorwand handle, das Projekt der Münzkonferenz, über deren Zutritt bisher noch nichts Bestimmtes vorlag, verjümpfen und dann überhaupt fallen lassen zu können, nachdem man sich in Washington wohl zur Genüge überzeugt haben dürfte, daß an einen Erfolg der Konferenz nicht zu denken sei. Eine Vertagung aus Anlaß der Cholera wäre nicht gerechtfertigt, denn ein bedeutendes Zusammenströmen von Menschen wäre bei der geringen Anzahl von Personen, die an der Münzkonferenz theilzunehmen hätten, nicht zu bejorgen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Ignaz Schwarz und Sohn in Drauz; Joseph Kreiner, Handelsmann in Fünfkirchen; Lazar Behr, Handelsmann in Tarnopol; Engel Weißbrod, Handelsfirma in Jeszizani; Julius Sachunsky, Handelsmann in Wien, 2. Bezirk, Laborstraße 41; Heinrich Döber, Tuchhändler in Reichenberg; Ludwig Wlajchin, nichtprotokollirter Kaufmann in Prag.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 6. September. Die Stimmung blieb auch heute für internationale Werthe ziemlich fest, Goldrente höher. Lokalspapiere behauptet. Der Verkehr war beschränkt.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 315.40 bis 315.70, vierprozentige ungarische Goldrente zu 111.90, Rima-Münzränger zu 189 1/2 bis 190, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 298 1/2 bis 299 1/2.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 112, ungarische Papierrente zu 100.50, Gewerbebank-Aktien zu 190, Kommerzbank-Aktien zu 1009, „Foncière“ Assuranz-Aktien zu 83, Gläubiger-Mühle zu 460, Neufelder Ziegelei-Aktien zu 291 bis 293, Raichau-Oberberger Baden-Aktien zu 183.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 111.95 bis 111.95, ungarische Papier-Rente zu 100.55 bis 100.62 1/2, ungarische Kreditaktien zu 361 bis 361.75, österreichische Kredit-Aktien zu 315.30 bis 316, Südbahn-Aktien zu 101.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 298 bis 298.50, Rima-Münzränger zu 190 bis 190.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 315.60, vierprozentige ungarische Goldrente 111.90. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 fr., auf acht Tage 5 fl. 50 fr. bis 6 fl., auf einen Monat 11 fl. bis 12 fl. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 315, ungarische Kreditbank 361. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Franco-Stücke 9.48 bis 9.52, Reichsmark 58.62 1/2 bis 58.72 1/2, London 119.60 bis 120.10.

An der Nachbörse war die Tendenz auf besseres Berlin fest. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 315.20 bis 316, vierprozentige ungarische Goldrente zu 111.97 1/2 bis 112.05, Rima-Münzränger zu 190 1/2 bis 190.75 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kredit-Aktien 315.80.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergebnislos, die Kauflust günstiger, die Stimmung blieb aber dennoch matt und wurden 30,000 Metercentner zu schwach behaupteten Preisen umgelezt. In anderen Körnern hatten wir sehr schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Heiße: 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 10 fr., 500 Mtr. 79.8 fl. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 79.9 fl. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 79.3 fl. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 5 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 10 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 10 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl., 300 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 80 fr., 200 Mtr. 77.3 fl. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mtr. 77.3 fl. zu 7 fl. 82 1/2 fr., 200 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 80 fr., 900 Mtr. 77 fl. zu 2500 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 65 fr., 300 Mtr. 76.8 fl. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 76.3 fl. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 55 fr., 200 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 7 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 100 Mtr. 82 fl. und 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 10 fr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 5 fr., 80 fl. zu 8 fl. 10 fr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mtr. 78.3 fl. zu 7 fl. 80 fr., 900 Mtr. 77.2 fl. zu 7 fl. 75 fr., 800 Mtr. 75.8 fl. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 76.4 fl. zu 7 fl. 45 fr., 200 Mtr. 77.6 fl. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. und 100 Mtr. 76.5 fl. zu 7 fl. 50 fr., 160 Mtr. 77 fl. und 1900 Mtr. 76.5 fl. zu 7 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. — Dorthelb: 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 5 fr., per drei Monate.

Hafer: 100 Mtr. zu 5 fl. 42 1/2 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 55 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 40 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 65 fr., Alles per Kasse.

Termin e wurden sehr spärlich gehandelt, Weizen zog etwas an, Futterstoffe bröckelten ab. — Gez handelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 35 fr., 7 fl. 40 fr. und 7 fl. 37 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 70 fr., 7 fl. 75 fr. und 7 fl. 72 fr., Mais per September-Oktober zu 4 fl. 85 fr. und 4 fl. 86 fr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl. 30 fr., 5 fl. 24 fr. und 5 fl. 25 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 42 fr., 5 fl. 40 fr. und 5 fl. 42 fr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 65 fr., 5 fl. 70 fr. und 5 fl. 67 fr. — Nachmittags wurde Weizen per Herbst zu 7 fl. 38 fr. und 7 fl. 37 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 73 fr. und 7 fl. 71 fr., Mais per September-Oktober zu 4 fl. 86 fr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl. 26 fr. und 5 fl. 25 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 42 fr. und 5 fl. 41 fr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 69 fr. und 5 fl. 67 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 37 fr. bis 7 fl. 38 fr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 71 fr. bis 7 fl. 72 fr., Mais per September-Oktober 4 fl. 85 fr. bis 4 fl. 86 fr., Mais per Mai-Juni 1893 5 fl. 25 fr. bis 5 fl. 26 fr., Hafer per Herbst 5 fl. 41 fr. bis 5 fl. 42 fr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 67 fr. bis 5 fl. 69 fr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fettwaare ist unverändert. Abchlüsse gelangten nicht zur Notirung. Von Pflaumen per Oktober-November wurden geschlossen: serbische Ulaneware zu 16 fl. 4 fr. bis 16 fl. 96 fr., 100stüchtige zu 18 fl. 53 fr. und 85stüchtige zu 20 fl. 31 fr., Tendenz unverändert. Serbisches Pflaumenmus per September-Oktober wurde zu 17 1/2 fl. gehandelt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Vorrathshalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns for grain types (Qual. Banater, Qual. Bester Boden, Roggen, Gerste, Hafer, Weizen per Herbst, Mais per Juli-August, Hafer per Herbst, Weizen per Frühjahr, Mais per September-Oktober, Hafer per Herbst, Rohlreis per August-Sept 1892, Spiritus, Rohspiritus, Raffinirt) and prices in fl. and fr.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 5. September. —

Angelommen in Budapest: „Gustav“ des G. Suttentag, beladen in Pancsova mit 2700 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 12 der Geiringer u. Berger, beladen in Ost-Tamás mit 1514 Mtr. Weizen und 2889 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 12 der bosnischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Neufab mit 1600 Mtr. Gerste. — Schlep Nr. 19 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Zenta mit 503 Mtr. Weizen und 3747 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 15 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Aba mit 3000 Mtr. Weizen. — „Anna“ des Philipp Weiß, beladen in Pancsova mit 2709 Mtr. Weizen und 1279 Mtr. Mais. — „Marfo“ des M. Arselits, beladen in Groß-Beckerek mit 7100 Mtr. Mais. — „Titel“ des Karl Szohner, beladen in Titel mit 240 Mtr. Weizen, 1896 Mtr. Mais und 196 Mtr. Hafer. — „Sulosa“ des J. Privilingh, beladen in Torak mit 3500 Mtr. Weizen. — „Rator“ der Szarvas u. Komp., beladen in Semlin mit 2768 Mtr. Gerste. — „Jafab“ der J. Freund u. Söhne, beladen in Rafs mit 1149 Mtr. Weizen. — „Vimos“ der Freund u. Trebits, beladen in Hód mit 2000 Mtr. Weizen. — „Sili“ des G. Suttentag, beladen in Tööl mit 315 Mtr. Weizen, 215 Mtr. Gerste, 40 Mtr. Hafer und 575 Mtr. Reys. — „Nosa“ der Fritz u. Kohn, beladen in Duna-Bentele mit 1400 Mtr. Weizen. — „Duna“ der Brüder Weffely, beladen in Abony mit 1241 Mtr. Weizen, 178 Mtr. Gerste und 200 Mtr. Reys. — „Megyer“ des J. Eggenhofer, beladen in Neufab mit 4200 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 15 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Beckerek mit 5000 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 24 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Beckerek mit 5004 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 26 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Aba mit 4514 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 37 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Zenta mit 3547 Mtr. Weizen und 702 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 39 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Padé mit 4320 Mtr. Weizen.

Transitirt nach Raab: Schlep Nr. 7 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Groß-Beckerek mit 3500 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 27 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Torak mit 4200 Mtr. Weizen.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including mentions of 'Telephon', 'Zimmer', 'herinnen', 'Spiegel', 'appest', 'nt 28.', 'Hause', 'Rázda', 'Lactifer', 'erzin', 'zahlungen', 'Erneuerliche', 'Madchen', 'der Bürger', 'aufgehoben', 'den die zwei', '5 und 7 Jahre', 'dem Frauenlein', 'zu erfahren', 'Dr. Vincz', '2. Bez., Vaud', '9934'.

